



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

51 (31.1.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350366)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 1.—, in weiteren Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Aufschlag RM. 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pfg. — Adressen: Redaktion: Goldschmidtstr. 8, Schlegelstr. 10/12, Friedrichstraße 18, No. Friedhofstraße 4, Poststraße 68, W. Cyprianstraße 8. — Druckerei: Goldschmidtstr. 12/13.

Bezugspreise: Im Einzelverkauf RM. —, 40 die Mann breite Formatgröße; im Abonnement RM. 1.— die 70 mm breite Seite. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Ausgaben besondere Preise. — Abent nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Aufträge teils in Sonder. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag: wochentag: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Verkehr - Neues vom Film / Mittwoch wochentag: Die sprachbare Scholle - Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochentag: Mannheimer Frauenzeitung / Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung - Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben - Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Freitag, 31. Januar 1930

141. Jahrgang - Nr. 51

Schwere Barrikadenkämpfe in Hamburg

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei

11 Beamte z. T. schwer verletzt

Telegraphische Meldung

Hamburg, 30. Jan.

Erste mitternachts am Ostersonntag beim Neubau des Gebäudes des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes zu erneuten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Die Polizei wurde vom Neubau aus mit Steinen beworfen und machte von der Schusswaffe Gebrauch. 11 Beamte wurden zum Teil schwer verletzt.

Wie die Polizei mitteilt, kam es in der ersten Abendstunde zu weiteren Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten in der Weststraße und in Rohlhöfen. In der Weststraße haben Demonstranten Hindernisse aus Baumstämmen und Steinen aufgerichtet, von wo aus die Polizei beschossen wurde, so daß sie überlegen gezwungen war, ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Ob Personen verletzt wurden, war nicht festzustellen.

Es wurden 20 verlässliche Befehlsungen genommen.

Die Teilnehmer am „Hungermarsch“ nach Hamburg werden nach den aus der Provinz Schleswig-Holstein vorliegenden Meldungen überall aufgehalten.

Einige Truppen Erwerbsloser konnten auf dem Wege nach Hamburg u. a. in Heide, Wietzen, Niebo, Vögelsdorf, Kock und an anderen Orten aufgehalten und in ihre Wohnorte zurückgeführt werden.

Kommunistische Überfälle in Bremen

Telegraphische Meldung

Bremen, 31. Jan.

Vor Beginn einer für gestern abend im Kasino laut angelegten nationalsozialistischen Versammlung trafen 40 Kommunisten in den Saal. Es kam zu einer schweren Schlägerei mit dem Saalwart, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Zahlreiche Versammlungsbesucher wurden in Nebenräumen von auflauernden Kommunisten angefallen und schwer mißhandelt. Die Polizei nahm zahlreiche Personen fest.

5 Bombenattentate in 24 Stunden

Telegraphische Meldung

Chicago, 31. Jan. (United Press)

Nicht weniger als fünf Bombenattentate wurden hier in den letzten 24 Stunden verübt. Diese Opfer listet sich für das an Verbrechen reiche Chicago einen Rekord dar. Bei dem letzten und schwersten Anschlag wurde ein zweifelhafter Geschäftsmann in die Luft gesprengt. Drei oder vier Personen wurden schwer verletzt. Die durch ein Wunder wurde niemand getötet.

Die Explosion ereignete sich in der Nacht. Weder noch dieser Zeit war glücklicherweise niemand im Saal. Die Verbrechen sind Räuber und Vandalen, die sich im Augenblick der Explosion in der Nähe des Saales befanden. Die Detonation war weithin vernehmbar und verletzten das ganze Stadtbild in Anbetracht.

Einige Tage vor dem Anschlag hatte der Geschäftsmann drei Dracheneisen erhalten, in denen die Arbeiter mit der üblichen Gewerkschaft eine Summe von 5000 Dollar verlangten. Das Geld sollte bis zu einer bestimmten Zeit bezahlt sein, widrigenfalls das Geld in die Luft gesprengt werde. Trotzdem der Geschäftsmann den Brief sofort der Polizei übergeben konnte, da die Verbrechen nicht verhindert werden. Denn bei der Polizei sofort eine Untersuchung eingeleitet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ein weiteres Kapitalverbrechen wurde entdeckt, mit dessen Aufklärung die Polizei gleichfalls beschäftigt ist. In einer Anleihe wurden zwei Millionen für 101 aufgefunden. Ihre Verleihen waren sämtlich von Ruggin durchgeführt.

Parteilichmacher in Preußen

Anstelle des Kultusministers Becker tritt der Sozialdemokrat Grimm

Präsidentenamt unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen sind nach dreimal wieder gescheitert. In der sozialdemokratischen Fraktion ist man, soweit wir feststellen konnten, dabei nicht allzu betrübt. Gewiss hat die Volkspartei aus mannigfachen Gründen den Wunsch, in der preussischen Regierung vertreten zu sein. Doch dabei muß die Ambitionen Einzelner eine gewisse Rolle spielen, die nicht weiter verwunderlich. Schon am Mittwoch war man sich in der Fraktion darüber im Klaren, daß Brauns Angebot ungenügend sei. Die Fraktion erteilte Herrn Brauns die formelle Absage, nachdem offensichtlich geworden war, daß seine Erweiterung des Angebots möglich sei. Herr Brauns hatte diese Antwort erwartet und von vornherein mit ihr gerechnet. In parlamentarischen Kreisen gewann man in den letzten Tagen immer mehr

den Eindruck, daß es den Sozialdemokraten im Grunde mit einer Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in das Kabinett nicht ernst sei.

Es handelte sich, wie ja auch der Verlauf der Verhandlungen nun mit aller Deutlichkeit ergeben hat, lediglich um den Versuch, die allmählich immer unheilbarer werdende Stellung der Sozialdemokratie als Regierungspartei im Reich von Preußen her zu untermauern. Bei diesen Bemühungen hat Herr Grimm, der sowohl dem Reichstag wie dem Landtag anwesend, die Verbindungsstelle gedient. Wenn wirklich eine neue politische Konstellation auf lange Sicht der Zweck dieser Mission gewesen wäre, dann wären die Verhandlungsmöglichkeiten nicht von Anfang an so eng umgrenzt worden. Die Volkspartei hätte in diesem Fall sich vielleicht sogar mit einem an sich unzulänglichen Angebot zufriedenge-

geben, schon um nicht länger von der Kemmerparsonage ausgeschlossen zu sein, die ja mehr oder weniger auf dem Rücken des gesamten Bürgertums, auch des demokratischen, ausgedient wird. Aber so wie die Dinge lagen, wäre bei dem Wechsels doch wieder der Sozialdemokrat der Vorrang zugeteilt. Jedenfalls

hat Herr Brauns bei dieser Gelegenheit erreicht, daß der Wechsel, den das Zentrum der Sozialdemokratie beim Abschied des Kultusministers Becker hat, jetzt eingeleitet worden ist. Die Sozialdemokraten haben das Kultusministerium an sich gebracht.

In das nicht der Kandidat des Herrn Dellmann, sondern der des Ministerpräsidenten Brauns eingesetzt ist. Das alles deutet auf eine längere vorbereitete Mission hin. Auch die Schnellwahl, mit der die Entscheidungen getroffen sind, läßt darauf schließen, daß man es mit einem abgefahrenen Spiel zu tun hatte. Lediglich nur die Stimmung der sozialdemokratischen Kreise im Lande läßt hoffen eine Beteiligung an der Koalition, wie ja auch bei den fraktionellen Verhandlungen kein für den Hauptantrag der drei sozialdemokratischen Fraktionen sich nur eine schwache Mehrheit abzeichnen konnte.

Beckers Nachfolger

Kultliche Meldung

Berlin, 31. Jan.

Ministerpräsident Dr. Brauns hat zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den gegenwärtigen Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums für die Provinz Brandenburg, Grimm ernannt. — Grimm war bisher Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums.

Musterbeispiel übelster Fraktions-Wirtschaft

Präsidentenamt unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Januar.

Daß der preussische Kultusminister Dr. Becker nicht freiwillig gegangen, sondern dem Druck der Sozialdemokratie gewichen ist, geht, wenn es noch eines Beweises dessen bedürfte, mit aller Deutlichkeit aus der schriftlichen Begründung hervor, die Dr. Becker für seinen Rücktritt gegeben hat. Das „Berliner Tageblatt“ schämt vor Entrüstung über die „unerträglichen und standlossten Verhören“, über die „Dreistigkeit“, mit der hier „gegen alle Grundzüge und Gebote des parlamentarischen Systems und gegen die Interessen der deutschen Volkheit“ gehandelt worden sei und erklärt drohend, aber dieses „Musterbeispiel übelster Fraktionswirtschaft“ werde noch einiges zu sagen sein.

Die „Vossische Zeitung“, etwas gedämpfter, begnügt sich damit, zu konstatieren, daß der Ministerpräsident Brauns der Forderung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion nachgegeben habe, als er das Rücktrittsgesuch Beckers, das für jeden Fall vorbereitet gewesen sei, genehmigt hätte. Verfassungsmäßig war Herr Brauns berechtigt, die Ernennung eines Kultusministers roten Couleur zu vollziehen. Dennoch hat dieses selbstherrliche Vorgehen über die Köpfe der übrigen Koalitionsparteien hinweg selbst dem Zentrum einige Bestimmungen beigefügt, das doch an diesem Ausgange der Koalitionsverhandlungen ein gerüttelt Maß von Schuld trägt, denn daß die Kultusminister des Kultusministeriums an die Sozialdemokratie den Preis für das Kontrakt bildet, ist doch kein Geheimnis mehr, und der

sozialdemokratische Fraktionsführer, Herr Dellmann, hat ja im engsten Einvernehmen mit dem Zentrumsführer im Bundtag, dem Abg. Heß, operiert.

Wenn daher die „Germania“ heute im launigen Ton von einem „traurigen Ausgange“ spricht und sich zu der Feststellung genötigt sieht,

daß die Verhandlungen nicht mit einem Gewinne, sondern mit einem ausgeprochenen Verluste abgeschlossen hätten,

so wird man diesen Prognostikanten nicht viel Gewicht beizumessen haben. Es ist schon richtig, was das Zentrumsbüro dann von der Sozialdemokratie sagt, nämlich, daß sie nach diesem Ausgange der Verhandlungen wohl kaum mehr ein sonderliches Interesse an der Weiterverfolgung des Jales der großen Koalition haben werde. Einigermassen peinlich für das Zentrum ist es, daß es sich von der Reichspresse, die bei aller Begeisterung zum ehemaligen Kultusminister Becker besten Abhaltung doch doch nicht abläßt, verhalten lassen muß.

daß mit Zentrumshilfe der sozialdemokratische Kultusminister in den Sattel gehoben worden sei.

Der „Vorwärts“ legt sich fallschuldig über alle Verlegungen hinweg. Für ihn ist dieses Ergebnis der Koalitionsverhandlungen eine „politische Notwendigkeit“. Das Organ des Herrn Dellmann geht es sogar nicht, dem scheidenden Herrn Becker noch einen Geldstrich zu geben und ihm das Zeugnis auszustellen, daß er nicht nur wegen seiner Personalpolitik, sondern auch wegen seiner sachlichen Amtsführung sich das Wohlwollen der Sozialdemokratie angeeignet habe.

Gesetz nach Berlin abgereicht

Paris, 31. Jan. Der deutsche Entwurf von ein Gesetz ist Donnerstag mittags nach Berlin abgereicht.

Der Fall des Musikers W.

Die furchtbare Not dieser Zeit findet ihren erschütterndsten Ausdruck in den hergesehrenden zunehmenden Zahlen der Selbstmordtote. Alle Tage sind die Zeitungen voll von Lebensdrängenden tragischen Klagen. Immer mehr Menschen erscheint das Leben so unerträglich schwer und wertlos, daß sie die angeborene Furcht vor dem Tode überwinden und sich ihm freiwillig in die Arme werfen. Was freilich dazu gehört, bis es so weit ist, daß ein Mensch in hoffnungsloser Dummheit sich selbst den Tod gibt, welche Umständen von Leid und Schmerz, Hunger und Krankheit er durchmachen muß, bis er so völlig müde oder verzweifelt ist, daß er den Tod als Erlösung betrachtet, darüber werden sich wohl die wenigsten der Lebensbedenklichen Gedanken machen. Dazu hat man keine Zeit, der blühende Kampf ums Leben, der unaufhörliche Kampf um das goldene Kalb, das Unterhaltungs- und Fortbewahrungsmittel, nimmt bei den Weisten alle Zeit und Konzentration in Anspruch. Auch sind solcher Lebensdrängenden gar so viele, daß schon besondere Umstände mitzureden müßten, um mehrere Mitleidsnahmen zu erwecken. Wer anders denkt, muß sich gefallen lassen, als sentimentaler Weichling nicht für voll genommen zu werden. Schade nur, daß die von den Lebensdrängenden als Mittel für die Lebensdrängenden gestiftete Lösung: „Arbeiten und nicht verzweifeln“, schon längst ihre einstmals so viel bewährte Heilwirkung eingebüßt hat. Weil über zwei Millionen deutsche Menschen können nicht arbeiten, sind arbeitslos, fallen sie selbst und der allgemeinen Fürsorge zur Last, obwohl zweifellos die Mehrernten von ihnen können gern auch die geringste produktive Arbeit leisten würden, nur um nicht der Verzweiflung anheimzufallen. Dabei ist kein Ende dieser Not abzusehen. Immer noch nehmen die Arbeitslosenzahlen der Arbeitslosigkeit rapide zu. In der Vormonats ist das tröstliche Millionenheer der Arbeitslosen wieder um 20000 gestiegen. Der Jänner dieser Lebensverhältnisse die Luft, in der die anderen arbeiten.

So viele Arbeitslose so viele offene und heimliche Tragödien. Einer aus dem Millionenheer dieser Unglücklichen ist der Musiker W. in Berlin. Was seltener Bergewöhnung hatte er am Montag dieser Woche einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich auf dem Balkon Alexanderplatz vor einen herabtaufenden Stahlsäulen warf. Im letzten Augenblick war es gelungen, den Jüngling vor dem auf den Schienen liegenden Lebensnadeln anzuhalten. Seinem stimmlichen Wider wurde er so einwillig entzogen, nicht aber seinem irdischen. Schon am Mittwoch fand er vor dem Berliner Schenkrichter. Und warum? Nicht weil er ein Verbrecher war oder weil er einen Selbstmordversuch begangen hatte, der bekanntlich bei uns in Deutschland überhaupt nicht strafbar ist, sondern wegen — man höre und laune — Transportverweigerung. Und in welchem Zusammenhang wurde dieses Verbrechen erblickt? Genaue in dem Selbstmordversuch auf den Eisenbahnschienen? Durchaus nicht! Denn wie die Berliner Gerichtsberichte über diesen Fall übereinstimmend bekunden, ist der Musiker W. ein ganz kleines und ganz hübsches Mannchen und wenn der Jüngling nicht getötet worden wäre, so hätte er das Mannchen so mühelos gestiftet, daß die Postkutsche den menschlichen Körper unter den Rädern nicht einmal gefahren hätte. Also warum sonst? Weil in dem plötzlichen Verbrechen, das notwendig wurde, um den Menschen nicht zu erdulden, die Verweigerung eines Eisenbahntransportes erblickt wurde. Straflos wurde von der Reichsjustiz getötet und die Eisenbahnverwaltung gab dem Antrag statt. Und nicht nur diesem, sondern dem H. Z. zufolge auch einem anderen Antrag, der dem Musiker W. befreit werden wollte, weil er das Selbstmordverbrechen ohne Verweigerung begangen hatte. ... Weder allem Leben und Tod sich nicht zu widernarrig. Ein Verbrechen. So verwickelt dürfen sich Selbstmordverbrechen nicht sein, daß sie verurteilen. Es eine Verweigerung zu tun, denn sie ist auf die Schienen werfen.

Das Stammbild Schlußkapitel dieses Trauerspiels war erstlichstherweise nur kurz: „Ilya des jungen Berlin“. Der Staatsanwalt (sich) beantragte Freisprechung auf Kosten der Staatskasse, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Minister W. den Geldmordversuch in einem völli- gen Dummheitszustand begangen hatte. Ver- der war freigesprochen worden, daß der Angeklagte seit langer Zeit arbeitslos und obdachlos, daß ihm zuletzt aus noch kein einziges Besitztum seine Freige- schenken worden und die Ehefrau mit einem anderen durchgebrannt war. Obwohl Minister W. noch verhältnismäßig jung ist — er ist 38 Jahre — so ist er in seiner völligen Hoffnungslosigkeit doch keinen anderen Ratweg als den Selbstmord...

Telegrammwechsel Braun-Becker

Telegraphische Meldung
Berlin, 30. Januar.
Der Ministerpräsident Braun unterbreitet hat, hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!
Die politische Entwicklung der letzten Zeit hat mich zu der Überzeugung gebracht, daß die Kämpfe führender Parteien von der Bedeutung der großen kulturellen Aufgaben meines Ministeriums so hart von dem Geiste abweicht, den ich in langen Jahren unbesessener Arbeit im Dienste der geistigen und politischen Erhaltung der Deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für mich eine gedehnte Wirklichkeit nicht mehr gegeben ist. Ich lege deshalb hierdurch mein Amt nieder.

Herrn, Herrn Ministerpräsident, danke ich bei diesem Anlaß für die persönliche und sachliche Unterstützung, die ich in den fünf Jahren meiner Minister- schaft unter Ihrem Präsidium oft bei Ihnen ge- funden habe.

In hoher Verehrung Ihr ergebener
(sach.) Becker.
Ministerpräsident Braun an Dr. Becker
Berlin, 30. Januar.

Die der Kamille Preussische Preßdirektion mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Dr. Braun an den aufstrebenden Staatsminister Prof. Dr. Dr. Becker folgenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!
Bei Ihrem Ausscheiden aus dem Amt des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung spreche ich Ihnen den Dank der Staats- regierung für die wertvollen Dienste an, die Sie dem Vaterlande in schwerer Zeit der geistigen Umwälzung und Neugestaltung durch Ihre Arbeiten auf dem Gebiete der gesamten Unterrichtsverwaltung geleistet haben. Ihre ideenreiche und rühmlich- weitenden Werk hat sich noch über die Grenzen dieses für die kulturelle Entwicklung unseres Volkes bedeutsamen Ministeriums hinaus auf alle Gebiete des geistigen Lebens erstreckt. Sie haben sich durch diese umfassende Arbeit ein bleibendes Verdienst erworben.

Wie persönlich ist es ein inneres Bedürfnis, Ihnen für die jahrelange verständnisvolle und kolle- giale Mitarbeit im Staatsministerium herzlichsten Dank zu sagen!
Ich verbleibe in aller unveränderter Hochachtung
Ihr ergebener
(sach.) Braun.

Strafantrag des Berliner Magistrats

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Der Berliner Magistrat hat gegen den der Deut- schen Volkspartei angehörenden Dr. Haly Strafan- trag wegen Beleidigung gestellt, dem von der Staatsanwaltschaft auch stattgegeben worden ist. Haly hatte seiner Zeit in der Stadtverordnetenver- sammlung behauptet, daß bei einer Grundbesitz- transferenz in Schöneberg „ganz unheimlich“ ge- schehen worden sei. Die Aufforderung des Magis- trats, keinen Vorwurf zu begründen, beantwortete Haly mit einem Schreiben, in dem er weitere schwere Beleidigungen gegen den Magistrat erhob und ihm Verleumdungsdrohungen und korrupte Personalpolitik vorwarf.

Empfang der ausländischen Presse in Berlin

Berlin, 30. Jan. Die in Berlin vertretenen Zeitungen im Reich veranstalteten heute abend ihren traditionellen Empfang, zu dem sich fast alle Reichs- minister, preussische Staatsminister, die Oberhäupter der Länder, Staatssekretäre und Sozialisten, ein Teil des diplomatischen Korps und Führer der deut- schen Wirtschaft, Industrie, des Handels und der Wissenschaft eingeladen hatten. Aus dem Reich waren 70 Zeitungsvertreter, an der Spitze der 1. Vorsitzende des VSD., Kommerzienrat Dr. Ryumbach, so- wie eine große Anzahl Chefredakteure anwesend.

Millionenbestandand verhaftet

Berlin, 31. Jan. Der ehemalige Bauingenieur- leitende Haupt- und Hilfsbauingenieur wurde festgenommen, da er im Reich und im Ausland große Unterschlagun- gen im anvertrauten Wertpapier-Berateramt hat. Der Verhaftete hat er mit Tausendern verurteilt. Die Höhe der Unterschlagungen wird auf rund 1 Mil- lion Franken geschätzt.

Gatry legt Verfassung ein

London, 31. Jan. Der zu 14 Jahren Justiz- hof verurteilte frühere Finanzmann Gatry hat gegen das Urteil Berufung eingelegt lassen mit der Begründung, daß die Strafe zu hoch sei.

Der Zentrumsvorstoß im Reichskabinett

Houngplan und Finanzreform

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Vorstoß des Zentrums befaßt. Es wurde beschlossen, den Wünschen des Zentrums zu- nächst in der Form entgegen zu kommen, daß die Führer der Regierungsparteien bis spätestens Men- sching über den Stand der Sozialverordnungen und den Vorschlag durch die zuständigen Referenten unter- richtet werden sollen. Schwieriger wird es schon sein, der innerpolitischen Forderung des Zentrums gerecht zu werden, die bekanntlich darauf hinausläuft, daß die Regierungsparteien noch vor der Verabschiedung der Hounggesetze auf ein gemeinsames Finanzprogramm einzu- gehen sollen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichsführer die Parteiführer, so- bald der Etat für 1930 dem Kabinett vorgelegt ist, zu einer Besprechung bitten wird, in der der Reichs- finanzminister Molkenbier seine Pläne ausführlich erläutern wird. Dadurch soll den Fraktionen Ge- legenheit geboten werden, zu dem Programm Stellung zu nehmen. Die Gesetze zur Durchführung der Houng Verordnungen sind inzwischen dem Reichstag vorgelegt, der sie heute in seinem aus- wärtigen Ausschuss und morgen in der Vollversammlung beraten wird.

Am Saarfrage und Polenabkommen

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Die vom Zentrum geforderte und gestern vom Kabinett angelegte Informierung der Parteiführer über die Saarfrage und das Polenabkom- men wird nach der „Berliner Post“ womöglich schon am Samstag erfolgen. Mit erneuertem Nachdruck bringt das Blatt heute heraus, daß auch die zweite Forderung, nämlich die nach einer Einigung über die Finanzpläne der Regierung, so bald wie mög- lich erfüllt werde. Den Einwand, daß mit Rücksicht auf die Vereinbarungen mit den Gläubigernächtern die Verabschiedung des Houngplans nicht verzögert werden dürfe, will das Zentrum nicht gelten lassen. Wohl sei es begründlich, daß das Kabinett den Houngplan innerhalb der bisher vorgegebenen Frist erledigen möchte, aber ebenso wichtig sei es auch, daß die finanzpolitischen Voraussetzungen und Folgerungen des Houngplans von den Regierungsparteien übereinstimmend anerkannt werden. Das Zentrum könne, vom Houngplan ausgehend, nicht einen „Steig ins Ungewisse“ antreten, „auf dem sich schließlich Dinge ereignen könnten, die mit der vor- her übernommenen Verantwortlichkeit nicht mehr in Einklang zu bringen seien.“

Mit anderen Worten: Das Zentrum hält daran fest, daß die Klärung über die Haltung der Sozial- demokraten erfolgen muß, noch bevor die Entschlei- dung über den Houngplan gefaßt ist. Es will ver- bindern, daß die Sozialdemokraten sich nach der Reichsregierung schmeicheln in die Hände schlagen. Nach Ansicht des Zentrums ist es auch heute noch möglich, den Etat noch so fertig im Kabinett zu verabschieden, daß noch vor der Veröffentlichung über den Houngplan ein genauer Einblick in die Finanzlage des Reiches und ihre weitere Gestaltung gewonnen werden könnte. Die Termine für die Verabschiedung des Houngplans seien nicht so hart und auch nicht so wichtig, daß sie eine gewisse Verzögerung nicht ver- tragen. „Die Lasten und Gelüste“, heißt es in der „Berliner Post“, die das Zentrum zu seinem Schritt veranlaßt haben, scheinen und jedenfalls von soidem politischen und sozialistischen Gewicht zu sein, daß eine derartige Verzögerung, falls sie überhaupt un- vermeidlich sein sollte, rasch in Kauf genommen werden kann.“

Beschleunigend für die Stimmung im Zentrum ist, daß die Landtagstraktion der Partei sich in aller Eile gegen das Liquidationsabkommen mit Polen ausgesprochen hat, indem es einem

denationalen Antrag zur Annahme verfall, der die preussische Staatsregierung auffordert, das Liquidationsabkommen bei der Abstimmung im Reichstag zu verwerten. Natürlich hat der preussische Minister- präsident Krieger und Wege, diesen Beschluß im Grund- satz zu umgehen. Immerhin ist diese Demonstration des preussischen Zentrums in ihrer moralischen Be- deutung nicht zu unterschätzen.

Polnischer Kulturträger auf Reisen

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 31. Jan.

Neben einem unerhörten Kogelstich, den sich ein polnischer Volkstheaterleiter im Ghetto von Warschau hat zuschneiden lassen, wird „Tempo“ zu berichten. Als der Tag im Ghetto von Warschau hand, ließ sich der rote polnische Volkstheaterleiter, der den Schicksalen beheimatet, offenbar in der Franken- heit zu schweren Ausschreitungen gegen den Schöpfer hinreißen, den er beschuldigte, absichtlich seinen Mantel heruntergerissen zu haben. Der „edle Pole“ bearbeitete den Schöpfer mit Händen und bedrohte ihn schließlich mit seinem Säbel.

Das neue spanische Kabinett

Telegraphische Meldung
Madrid, 30. Jan.

Das neue Kabinett legt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident A. Arias; General Berenguer; Marine: Kommodant Al. Cerrio; Innen: General Maras; Finanzen und Wirtschaft: Arnel- les; Öffentliche Arbeiten: Raso; Justiz: Estrada; Unterricht: Herzog von Alba; Arbeit: Sengra.



General Zenobe Berenguer, der als erster Ministerpräsident der autonomen Verfassung wieder berufen ist.

Abdul Hamids Erben

Druckung mit Londoner Vertretern
London, 30. Jan.

Die „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung sich bereit erklärt habe, eine Summe von 200 Millionen Lit. an die 9 Frauen und 18 Kinder der verstorbenen Sultans Abdul Hamid zu zahlen und zwar als Entschädigung für die privaten Besitztümer des Sultans, die in das griechische Territorium über- gegangen sind.

Die „Daily Mail“ glaubt, daß mit diesem Erfolg der Kaufmann des im Gefängnis ver- horten Zustand eine Reihe von weiteren Reisen- projekten gegen die Mandatsmacht von Vasilios, Corion und Irak folgen wird.

Das Geld liegt immer noch auf der Straße

Der „Egen“ des Einfuhrzollsystems an der badisch-schweizerischen Grenze

Telegraphische Meldung

An der badisch-schweizerischen Grenze, in der Nähe von Schaffhausen, gibt es einige badi- sche Gassen auf schweizerischem Gebiet, die vollständig als Ruinen verfallen sind, weil sie von dem geschlossenen deutschen Wirtschaftskreislauf durch schweizerische Gebietstrennung getrennt sind, in allen üblichen Beziehungen oder als Inland gelten. Diese einseitige Rechtslage zusammen mit einigen aus alter Zeit kommenden Privilegien haben sich die Bauern der beiden Gassen Hüllingen und Bickel genutzt, um auf billige Weise Geld zu verdienen.

Das der Zollbehörde des Rechnungshofs für das Jahr 1927 erstattet man darüber folgende erhebliche Einzelheiten:

Nach der Einfuhrzollverordnung von 1925 ist die Voraussetzung für die Erlangung von Einfuhr- zollfreien Getreide, die Ausfuhr aus dem freien Verkehr des Zollgebietes. Da Hüllingen und Bickel als Zollanschlüsse nicht zum Zollgebiet gehören, mußten die Bauern, um den Einfuhrzoll zu er- langen, das Getreide erst aus dem Zollgebiet in das Zollgebiet zu verfrachten. Dies geschah dadurch, daß sie das Getreide bei dem als spezialisiertem Boden geeigneten deutschen Zollamt Schaffhausen oder bei einem auf deutschem Boden gelegenen Zoll- amt an der deutsch-schweizerischen Grenze ver- frachteten. Diese Verfrachtung beim Zollamt galt als Einfuhr; ein Zoll wurde aber nicht erhoben, weil den Bauern der Zollanschlüsse für ihre eigenen land- wirtschaftlichen Erzeugnisse durch landesherrliche Verordnungen der Jahre 1826 und 1840 Zollfrei- heit gewährt worden ist. Die Bauern führten das Getreide entweder selbst auf der Eisenbahn oder auf

dem Landwege mit einer Begehung des Bürger- meistersamt, daß es sich um eigene Erzeugnisse handele, beim Zollamt vor; nachdem das Amt die Menge und die Art des Getreides festgestellt hatte, brachten die Bauern das Getreide auf dem gleichen Weg auf ihren Hof zurück. Dieses Zurück- bringen galt als Ausfuhr, weil die beiden Gemeinden in als Zollanschlüsse galten, was das Zollamt feststellte, und dafür erhielten die Bauern vom Zollanschlüssen Zollfreiheit, die sie um 5 Mark pro Stück verkaufen konnten. Im Wirtschaftsjahr 1926/27 wurden 100000 Stück Getreide auf dem Landwege und dem verfrachtet oder verfrachtet.

Der Rechnungshof bemerkt mit Recht, daß es ihm als unverständlich mit dem Zweck und Sinn der Zollvorschrift erscheine, auf das Ein- und Verfrachten des Getreides die Einfuhrzollfreiheit anzuwen- den. Aber zunächst weigerte sich sowohl das Zollamt als auch die Zollverwaltung in Karlsruhe auf die Weisung des Reichsministers der Finanzen, eine Änderung einzutreten zu lassen, obwohl sie anerkannten, daß der Zustand uner- wünscht sei. Schließlich hat der Rechnungshof aber doch durchgesetzt, daß vom 1. Februar 1928 an keine Einfuhrzölle mehr erhoben werden. Seit dieser Regelung, so heißt der Bericht des Rechnungshofs, haben die Bauern in den Zollanschlüssen an der Einleitung der Einfuhrzölle kein Interesse mehr.

Wie stark ihr Interesse früher war, geht daraus hervor, daß sie in der Zeit vom 1. März 1926 bis Ende Februar 1927 durch den geschlossenen Ein- und Verfrachten eine zusätzliche Einnahme von 38 500 Mark erzielt hatten.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Gesundheitsminister hat in seiner gestrigen Rede im Landtag mit dem Voranschlag für das Ministerium des Innern, der Reichsminister Reichsminister hat heute, daß der Etat mit größter Sparsamkeit auf- gestellt sei. Im ersten Teile der Beratung wurden allgemeine Fragen erörtert. Ein demokratischer Sprecher trägt nach der Stellung der badischen Re- gierung zu den

Wünschen der Reichsreform

und welche Stellung die badische Regierung zur Teilschritt des Ministers Remmele, die eine Frei- arbeit und persönliche Ansicht herbeizuführen, einzu- leiten. Der Minister des Innern teilte darauf mit, daß Minister Remmele auch weiterhin die Ver- tretung in dieser Frage beim Reich behalten soll. Das Staatsministerium selbst habe zu diesen Pro- blemen noch keine Stellung genommen. Ein Zentrum- sprecher glaubt nicht, daß im Reich zur Zeit wegen der großen anderen Problemen das Problem der Reichsreform angesprochen werden. Baden hat einzuweisen prüfen, auf welche Weise volkswirtschaft- lich am billigsten getätigt werden kann.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei meinte, daß wenn im Reich zur Zeit die Frage nicht erörtert werde, es dann am so wichtiger sei, daß sie in Baden in Angriff genommen werde. Die badische Regierung, nicht die einzelnen Minister als Privatperson sollten zu diesen Fragen Stellung nehmen. Eine große Verwaltungsreform in Baden denke er sich in der Bildung von Amtskörpern unter Beteiligung der Kreise. Er stelle eine große Veranschaulichung der Beamten in Ministerien vor, es werde in Baden zuerst geregelt.

Ein Sozialdemokrat sagte, die Frage der Reichsreform sei kein badisches Problem. Für eine badische Verwaltungsreform müssen erst die Unter- lagen geschaffen werden. Ein Zentrumspre- cher sagte, die Tendenz seiner Partei sei es, die Selbstverwaltung bis zur äußersten Möglichkeit zu stärken. An der Institution der Kreise solle die Zentrumspartei nicht rütteln. In der Kompetenz der Kreise könne manches geändert werden.

Nach dieser allgemeinen Aussprache wurden in die Einzelberatung eingetreten, bei der ein demokratischer Sprecher für die Beibehaltung der Landtags- kommission eintrat, während ein Zentrumsprecher die harte Genesheit seiner Partei betonte, diese Stellen zuerst abzubauen.

Im Badischen Landtag ist ein volkswirtschaftlicher Antrag auf Änderung der Ver- ordnung zur Ausführung des Arbeitererziehungs- gesetzes eingegangen.

Baden und Württemberg

Die Idee der Vereinigung der beiden süddeut- schen Länder ist nach der Revolution so oft angeregt worden, daß ein Aufleben der Forderung ihrer Ver- einigung kaum noch befremdend unter- brechen. Bei der vor zwei Wochen erfolgten Ver- einbarung im Badischen Landtag ist die Frage von verschiedenen Rednern geltend gemacht worden. Ein neues Moment war dabei lediglich die von einigen Zen- trumsprechern behauptete Bereitwilligkeit, in eine Erklärung der Frage einzutreten. Nun ist der Fall, den man in Karlsruhe abzuwarten, in Stutt- gart aufzulösen und wieder zurückzugeben worden. In der vorerwähnten Sitzung des Finanzministeriums des Württembergischen Landtags erklärte Staats- minister Dr. Hols die Beratung des Etat des Staatsministeriums auf eine Anfrage hinsichtlich der Zusammengehörigkeit von Württemberg und Baden, daß Baden die Bereitschaft zum Zusammengehen ausdrücken

müsse. In der Aussprache betonte ein Zentrumspre- cher, daß die Frage vorläufig beurteilt werden müsse, da Württemberg nur der Gegenwart der Fall wäre. In ähnlichem Sinne sprach sich ein Redner des Bauernbundes aus.

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß man auf diese, nebenbei gesagt auch etwas hochbedeu- tende Art nicht weiter kommt. Baden ist die Rolle des Wirt- schafters zu vermeiden, es ebenso leicht, wie das ein unannehmliches Verlangen wäre. Denn wenn ich schon der Forderung sofort zu leben. Wenn ich das wieder liberalistisch eingestrichelte Zentrum plötzlich für eine Vereinigung von zwei Ländern begeistert, ist es bei der Unterredung eine große Rolle, den in- dustrischen, Partikularismus durch Schlu- ß eines ein Bevölkerung und Umfang größeren Länderblocks zu verdrängen, um der Reichs- reform Schwierigkeiten zu bereiten.

Es bedarf nicht der besonderen Betonung, daß wir auf diesem Wege nicht mitgehen. Eine Vereinigung des Partikularismus ist für uns ausgeschlossen. Die Reichsreform, die angeht die folgenden Finanz- pläne des Reiches immer dringender wird, wird und kommen. Aber nicht auf diese Weise. Wichtigt und erfolgsverheißend scheinen uns die Vorarbeiten zu sein, die im badischen Landtag der volkswirtschaftliche Abgeordnete Dr. Rattler und der Richter Hin- machte, daß man eine Vereinigung, beim Sozial- und Arbeitsgemeinschaft vor allem auf wirtschaft- lichen Gebiet von Baden, Pfalz und Oden- wald im Reich ins Auge fassen soll. Wir sind die letzten, die die Schwierigkeiten und diese Vorarbeiten nicht übersehen. Aber es ist nicht immer noch erfolgsverheißend zu sein, als die mechanische Verkopplung von Baden und Württemberg, die ledig- lich in einer Gleichrichtung der Zentrumspolitik im Einklang und damit zu einer bedeutenden Er- löserung der Reichsreform führen würde. K. F.

Nachtrag zum lokalen Teil

Freitag eines alten Ehepaars

Gestern abend wurden der 76 Jahre alte Hausfrau und Sozialreformer Adam Schäfer und dessen 79 Jahre alte Ehefrau Karoline geb. Reichardt in ihrer Wohnung im Kleinfeld 101 aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Die Wohnung war von innen verriegelt und wurde aufgeschlo- sen. Die Leute hatten keinen Verstand, aber es ist anzunehmen, daß sie sich einigen Tagen nicht ge- sehen haben. Begründete Ursache der Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Städtische Nachrichten

Der neue Straßenbahndirektor

Diplom-Ingenieur Kellner, Leiter der Breslauer städtischen Straßenbahn

Als Nachfolger für Herrn Generaldirektor P. J. mit hat der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung Diplom-Ingenieur Kellner, a. St. Direktor der Breslauer städtischen Straßenbahn, berufen.

Ueber den Verbleib des künftigen Generaldirektors der Mannheimer Straßenbahn erfahren wir:

Herr Kellner, im Jahre 1885 in München geboren, besuchte die Technische Hochschule in Darmstadt, wo er die Diplom-Prüfung für das Bauingenieurfach ablegte. Nach zweijähriger Praxis bei einer Bremer Tiefbaufirma trat er im Jahre 1911 als Betriebsassistent bei der Mannheimer städtischen Straßenbahn ein. Von Ende Februar 1929 an war er stellvertretender Direktor der Mannheimer Straßenbahn und der ihr angehörenden Tramwaybetriebe.

Nach langem Warten sind nun endlich die Wahlen gefallen. In erster Wahl fanden längere Zeit drei Kandidaten, zu denen Herr Kellner ursprünglich nicht gehörte. Man ist auf den neuen Mann erst aufmerksam geworden, als eine vom Stadtrat eingesetzte Spezialkommission eine Informationsreise nach Breslau unternahm. Der neue Generaldirektor, der sich am vergangenen Mittwoch im Personalausweis vorstellte, hat hierbei einen so günstigen Eindruck gemacht, daß geteilt im Stadtrat die Entscheidung gefällt werden konnte. Wie wir erfahren, erhielt Herr Kellner seiner Partei an. Ueber die Art der Regelung des wichtigen Postens des Leiters der Straßenbahn scheint nicht rechtlich Verabredung zu herrschen. Wir besorgen uns vor, auf diese Angelegenheiten noch zurückzukommen. Im übrigen geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß es dem neuen Leiter der Mannheimer Straßenbahn gelingen möge, das Bestreben zu befähigen und gleichzeitig die Reformen durchzuführen, die die Stadt für notwendig hält.

Seinzelmannchen

Wer frühmorgens durch unsere Gassen strömt, wird sich oft wundern über die Sandstöße, die man auf den abendlichen Eindruck hin gar nicht erwarten dürfte. Da liegen alle Dörfer, weggeworfene Papiere und ähnliche Dinge im Wind. Was nun? Waren heimliche Kräfte über Nacht tätig, ordnend und unsere menschlichen Verhältnisse des Tages fertigierend? Vielleicht lag die Verlesung nahe, eine solche Annahme zu bejahen. Da trug man zu später Nacht die mal einen dringenden Brief zur Post und dort flohen alle schönen Traumgeschichten. Die „ranche“ Wirklichkeit sorgte gründliche Metamorphosen und ließ die Seinselmannchen als richtiggehende Menschen erkennen. Straßenfahrer sind es, die in nächtlicher Arbeit die Reinigung vornehmen und dadurch manche Staubbelästigung von dem lästigen Nachkommen, der hier tags nicht, abenden. Dieser Rechenstrom ergreift sich dahin, macht sich keine Gedanken über jene, die diese „Schmutzbelästigung“ zur Schamhaft für ihn erlebten, nicht wie immer — zu was hat denn auch die an Papierschiffen angehängten Papiertörche da — all den überflüssigen Strom aus seiner Tüte auf die Straße, nicht am folgenden Morgen wieder peinliche Ordnung und damit schließlich noch: „Wie ist's in Köln doch so bequem!“ Ob er sich nicht „erzogener“ benehmen würde, wenn er mal für eine Woche nach Seinselmannchen sein müßte?

* Der Marktfeld als Verkehrsbehinderung. Vor O. F. heute gehen mittags eine Frau ihren Marktfeld mit Inhalt auf den Weg. Spielende Kinder stolpern über den Korb, dessen Inhalt auf dem Boden herumfliegt. Ein Kind verlor infolge dessen die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Eine Mächtige Radfahrerin fuhr so ungeschickt auf den Randstreifen des Gehweges auf, daß sie das linke Handgelenk brach. Jungfrauen hatten Kinder die betäubenden Kräfte aufspießen und waren damit verschwunden.

Hilfsbedürftige Minderjährige

Wie wird für sie gesorgt?

Nach dem Tätigkeitsbericht des Stadtjugendamts für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 wurden am 1. April 1929 betreut: 1. in Familienpflege: in Mannheim 1324 (mehr 178), auswärtig 80 (weniger 1), 2. von auswärtigen Verwandten in Pflege: in Mannheim 1324 (mehr 178), auswärtig 80 (weniger 1), 3. in Anstalten: im Säuglingsheim 75 (mehr 2), St. Annenheim 82 (mehr 13), Kinderheim Rheinau 80 (mehr 1), städtische Mannheimer Anstalten 287 (weniger 18), Reichsheimheim Ludwigs 65 (mehr 5), sonstige auswärtige Anstalten 87 (weniger 2), 4. Anstalten für Geisteskränke 114 (weniger 2), zusammen 2880 (mehr 20). Die Steigerung ist verursacht durch die andauernde schlechte Wirtschaftslage, die Arbeitslosigkeit und die immer noch herrschende Wohnungsnot. Auch hat sich die Zahl der Fälle vermehrt, in denen die demütigen Pflegeeltern auch nach der Schulentlassung infolge andauernder Hilfsbedürftigkeit als Erziehungshelfer ganz oder teilweise weitergeführt werden mußten. Die Verpflegungssätze betragen: a) für die in Mannheim untergebrachten Kinder in fremder Pflege regelmäßig 30-40 M monatlich, b) für die bei Angehörigen (Eltern, Großeltern usw.) untergebrachten Kinder durchschnittlich 10-20 M monatlich, c) für die in auswärtiger Familienpflege untergebrachten Kinder durchschnittlich 20-25 M monatlich, d) für die in Mannheimer Anstalten der privaten Wohlfahrtspflege untergebrachten Kinder durchschnittlich 1,80 M täglich.

Das Angebot an geeigneten Familienpflegeltern war am Jahresanfang gering. Späterhin stellten sich Angebot und Nachfrage die Waage. Im wirtschaftlichen Hinsicht herrscht noch immer Mangel. Eine schematische Unterbringung von Kindern in Familienpflege ist auch im Berichtsjahre nicht erfolgt, weil geeignete Kinder — es werden hauptsächlich Mädchen im Alter von 8-12 Jahren gegeben — nur in geringer Zahl vorhanden waren. Die Kinder, die sich a. H. außerhalb Mannheims in Familienpflege befinden, wurden größtenteils durch die Eltern oder sonstigen Angehörigen oder infolge verwandtschaftlicher Beziehungen in den Pflegefamilien untergebracht. Vom Stadtjugendamt werden im vorliegenden Jahre nur in die bewohnten Jugendheimbezirke Mannheim-Land, Weinsheim-Land und Weinsheim-Stadt einige Kleinkinder untergebracht, nachdem die Angehörigen der in Betracht kommenden Kinder mit dieser Verlegung ein-

verstanden waren. Im städtischen Säuglingsheim ist schon im Berichtsjahre 1927/28 die Zahl der zur Verfügung stehenden 26 Plätze auf 30 reduziert worden. Das heißt zur Folge, daß die Säuglinge früher als in den Vorjahren aus dem Heim entlassen und in Familienpflege übergeben werden mußten. Auch die stärkere Inanspruchnahme des S. L. Mannheim ist auf diesen Umstand zurückzuführen.

Das städtische Kinderheim Rheinau

Am Ende März 1929 mit 110 Kindern (64 Knaben und 46 Mädchen) belegt. Die durchschnittliche Besetzung betrug 100. Im Berichtsjahre wurden im Heim verschiedene häusliche Wanderungen und Verbesserungen durchgeführt und einige Anwesenheiten geschaffen. So wurde eine Viehhalle neu errichtet, in der die Kinder Vork- und Sonnenbäder nehmen können und die bei regnerischem Wetter als Aufenthaltort dient. Der Spielplatz wurde vergrößert und mit Ziergeräten (Rede, Barren, Runden und Karussell) ausgestattet. Der Gesundheitszustand der Kinder war im Berichtsjahre gut. In den letzten Jahren waren überhaupt nur wenig Erkrankungen zu verzeichnen, was auf die hygienischen Lebensbedingungen für die Kinder zurückzuführen werden kann. Verhältnismäßig häufig trat Blinddarmentzündung auf. Durch die Aufmerksamkeit des Pflegepersonals kamen alle Fälle sofort in ärztliche Behandlung und somit rechtzeitig zur Operation, so daß die Kinder meistens nach 14 Tagen wieder gesund und munter waren. Die letzte Gesundheitsprüfung im Juni 1929 zeigte bei allen Kindern einen sehr guten Ernährungszustand und Gesundheitszustand. Allerdings sind zwei Drittel der Kinder im Vorpensionat zurückgeblieben, ein Teil immer gleich bleibendes Bild, das darin seine Erklärung findet, daß die meisten Kinder in ihrer früheren Kindheit mit Krankheiten befallen waren.

Die laufende ärztliche Betreuung der geistig zurückgebliebenen Kinder obliegt dem Leiter der Fürsorgestelle für schwerere Kinder und Jugendliche, Prof. Dr. M. L. Im Heim befinden sich unter den 110 Kindern 27 Fürsorgefälle, die sich weder in ihrer äußeren Kennzeichnung, noch in ihrer charakterologischen Struktur von den übrigen Kindern unterscheiden. Die geistliche Anwesenheit ist bei den verbliebenen geistlichen Kindern, die aus ganz besonderen Veranlassungen dem Heim überwiesen werden, überraschend groß. Auch die geistig schwachen Kinder fügten sich gut in das Milieu ein und unter-

den in glücklichem Sinne erfüllt. Mit Kinder besuchten vom Heim aus die Heilanstalt der Psychologischen Schule. Die Zahl der im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen bildungsunfähigen schulpflichtigen Kinder betrug: Krämpfe 14, Blinde 10, Taubstumme 24, Geisteskränke 11. Die blinden Kinder sind ausschließlich in der Blindenanstalt Heidelberg untergebracht und werden dort neben ihrer Schulbildung noch für einen künftigen Beruf vorbereitet. Die Taubstummen und Krämpfe werden erst nach ihrer Schulbildung in einem Beruf ausgebildet. Bei den geistig Geisteskränken — dem weitaus größten Teil der Fürsorgebedürftigen — ist eine Berufsausbildung oder Arbeitserlernung in den weitaus meisten Fällen nicht möglich. In den Fällen, in denen der Zustand des Geisteskranken eine Verlegung bei den Angehörigen ausbleibt, muß daher Anstaltspflege Platz greifen. Die Zahl der im nachschulpflichtigen Alter zu Verstorbenen betrug 21 und verteilt sich wie folgt: Krämpfe 5, Blinde 2, Taubstumme 7, geistig Geisteskränke 7. Die Verlegung erfolgte vorwiegend in städtischen und nur in vereinzelten Fällen in außerstädtischen Anstalten. Sch.

* Vermittelt wird seit dem 29. Januar ein in der Unterstadt wohnhafter Friseurmeister. Der Vermittler begab sich unter dem Vorwand, Geschäftliches regeln zu wollen, früher als sonst zum Geschäft. Im Laufe des Vormittags wurden in den Redaktionsräumen durch die Polizei Red. Wehe und verschiedene Kleidungsstücke mit sich aufgefunden. Die Angehörigen fanden in der Wohnung die Schlüssel und Portemonnaie mit Inhalt verstreut vor. Ob ein Selbstmord in Frage kommt oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht zu sagen, da eine Spur des Vermittlers bisher nicht gefunden wurde. Beweggründe für einen Verstoß liegen nicht vor, doch hätte der Vermittler vor einigen Tagen seiner Frau gegenüber geäußert, den Tod im Redaktionsraum zu wollen.

Die drei Kennzeichen

Ein echtes Pflänzchen kann man leicht an drei Zeichen erkennen: Am Nahe am Nahe noch ein netzlecker am Schenke.

Trum löst der Name Herrgott auch So 'n feine Dumme machte Van Sedene die Dierich, Van Pflanzchen die Hühnerhähne.

In Heidelberg beim Landfried gibt's De edde „Kobbe Heider“, 's is inarckes Appelheimer Kranz, Drei Sieg, hordaus, do leit 's!

Man raucht de Pflänzchen wie 'n Schlot, Doch besser kann 's bloße. Des merkst im Engel aus im Lamm, Im Dersch aus in der Rolle.

Man ist bloße mit, drum kenn' ich auch So gut me' Pappendelmer, Gelegut mit 'm grobe Dersch, So jeder Rederschlimer.

Was, rauche um nach bloße, 's is Mor anderswärts auch bloße, Doch keiner kann kratzeln so Die 'n Pflänzchen, um so bloße.

Dee Nahe, bloße, Schenke is Em Pflänzchen angeborn, Wer des mei lerdlich bringet, hat nit In unferer Pflanz verloren.

Wenn dich nach mol 's Friede trüht, So kennst dich an 'em Schenke In Mannem wie auch amerkantow De Pflänzchen gleich erkennen.

A. Weber

Schütz vor Ansteckung und bei Erkältungskrankheiten



Glas mit 10 Tabletten M. 1,75

Der Sonderzug der „NMZ“

zu dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Italien am 2. März 1930

bietet große Annehmlichkeiten

Jeder Fahrgast, der den Sonderzug nach Frankfurt benötigt, hat bestimmt einen Sitzplatz. Der Zug wird so frühzeitig in Frankfurt sein, daß sich Jeder im Stadion einen guten Platz sichern kann.

Heute und morgen ist noch reichlich Gelegenheit geboten, sich in unserer Geschäftsstelle am Markt mit Sonderzug- und Sitzplatzkarten zu versehen.

Bronnens „Reparaturen“

Eine richtige Aufführung Das Nationaltheater-Schauspiel regt sich. Nach einer hervorragenden Aufführung, sogar eine ganz richtige. Als allerdings für Mannheim angekündigt war, daß es in den letzten Jahren kaum da, weil der Aufführungsumkreis meistens an einem Abend in einem einzigen Stück besteht.

Die „Reparaturen“ von Arnold Bronnen kommen aus dem Jahr 1906. Sie sind ein höchst interessantes Stück, in dem Bronnen herauszukommen. Das ist das hauptsächlichste Thema. Ob es wohl die Reparaturen der Theaterstoffe für diese „Reparaturen“ können?

Stückhülle Wibel Zwischen Reden und Abenau belübt sich eine Wiedergeburt: Sie trägt den dramatischen Namen „Wibel“. In Erwartung des Bronnenischen Stückes, das ebenfalls an einer Wiedergeburt ist, haben wir für einen Besuch gemacht, der höchst interessant und anregend war.

Man kann sogar zwischen Reden und Abenau feststellen, daß eine solche Wiedergeburt höchst fruchtbar sein mag. Selbst in dem Schalter, das gemacht ist, in die Luft zu gehen und nicht mehr auf der ebenbürtigen Ebene zu stehen.

Stückhülle Bronnen Nach Bronnens „Reparaturen“ spielen an einer Wiedergeburt. Am Gegenstand der Reparaturen, an der Wiedergeburt, wird das Problem der Reparaturen —, ja was wird es eigentlich? Bedenkt!

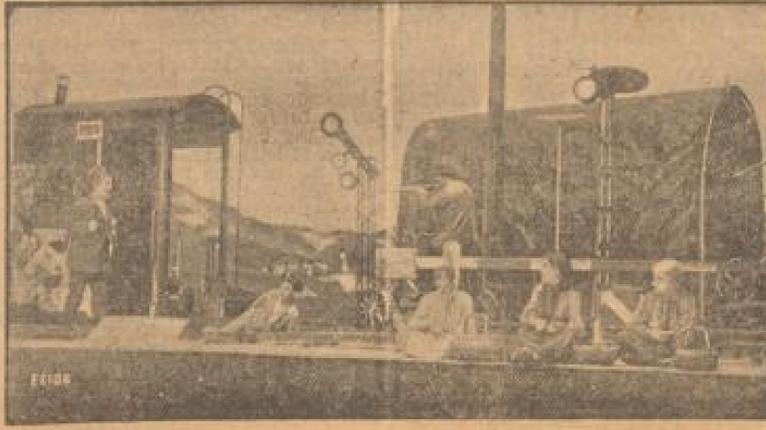
Rein; oder gar erlöst? Das kann nicht einmal Arnold Bronnen. Also was wird es? Können wir einmal an: dazugehört. Mit den Mitteln der Satire, Ironie und tieferen Bedeutung, als Symbol oder Allegorie, und der Dichter nennt es ein Stück.

Er meint es natürlich nicht sehr leicht, wenn man in Deutschland und bei den Reparaturen gemißt keinen Grund hat, aber daß die ganze Reparations-

geschichte ein Welttheater ist, wird wohl niemand bestreiten. Deshalb kann man sie durchaus mit Gortakmas auf die Bühne bringen; das liegt nicht am Dichter, sondern in der Natur der Sache.

Aber die Schallinsel von Bronnens Wiedergeburt steht dabei recht miserabel aus. Die dramatische Weltanschauung ist einseitig und gemäßig. Die Weiterzüge des Dialogs sind nicht sehr reich bedacht und der Handlungsplan der Bronnenischen Wiedergeburt hat die Götter und Göttergötter völlig vergessen. Alles bleibt doch, überdies, eine Kavalerei und Kavalerei, und die primitive Wiedergeburt der deutschen Wiedergeburt ist trotz der Reparationsbedeutung denn doch

Bronnens „Reparaturen“, Aufführung 7. Bild



Wibel, Reden, Bronnen, Wiedergeburt, Wibel, Bronnen

nach ein Salvo gegen dieses Wiedergeburt-Bild, das wenig Verbehalten für die Hebe Wiedergeburt besitzt. Dabei nennt Bronnen seine Wiedergeburt ein Stück und wir stellen im folgenden den Wortlaut seiner entsprechenden Gedächtnisrede für das Stück mit:

1. In diesem Wiedergeburt-Jahre
2. Wird Ihnen eines verloren gehenden Wiedergeburt Wort
3. Ganzschöner Sohn Wiedergeburt gerügt
4. Der durch die Schuld seines überflüssigen Vaters
5. In die Gewalt der übermächtigen Streckenarbeiter Wand und Wiedergeburt getät
6. Die ihm sein Haus stehlen
7. Und eine mehrere Schicksalschicksal aufrichten
8. Was durch die heroische Tat bringen Wiedergeburt
9. Die Angelegenheit eine erhaltende Wiedergeburt nimmt.

Tiefere Bedeutung Das „Jahre“ zeigt die Veranschaulichung der heutigen Weltanschauung. Wenn die Dinge an dieser Wiedergeburt Wiedergeburt halten, so nur, damit sie die heutigen Wiedergeburt und Streckenarbeiter am Inhalt der Transporte bereichern. Wenn Wiedergeburt gerügt her alte Wiedergeburt Werk in Schulden, die alle Wiedergeburt vertrieben sind. (So?) Vor sie sich selbst vertrieben, aber hat man sie nicht in das grandiose Stück (Ihre Niedergang) hineingeworfen?)

Die Streckenarbeiter Wand und Wiedergeburt, alle deutsche Anstellungen auf die Wiedergeburt, werden keine Wiedergeburt. Er selbst geht verloren, wie die alte deutsche Wiedergeburt Wiedergeburt Wiedergeburt und nun halten sich die beiden Wiedergeburt an Wiedergeburt, den Wiedergeburt. Sie werden zu reichen Wiedergeburt, aufstehen den armen Welt fürstlich zu, seinigen ihn und lassen ihn hungern. Die lassen: Was das Wiedergeburt betrifft, so haben wir, so wenig wir zu es verdienen, mehr Interesse an Wiedergeburt Wiedergeburt als an Wiedergeburt. Darum led ruhig weiter, Wiedergeburt, aber lange (1), und mach keine Wiedergeburt wegen der Wiedergeburt. Das ist doch wohl deutlich genug.

Je mehr sie ihn anspornen, umso größer wird der anarchoische Zustand rund um die Wiedergeburt. Aber da

Vermietungen

Schöne Werkstatt
zu vermieten.
Kirchstr. 14, 1. Stock,
Jannschke. 3300

4 Räume
80 qm, in U 19,
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt
zu erlangen. In der
Kirchstr. 14. 3300

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
in ruhiger, sonniger
Lage. Preis 1200,-
an L. Schmitt, in der
Kirchstr. 14. 3300

3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne
Zimmer und Küche
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Größt. leeres Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Leeres Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, große
leeres Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Möbl. heizb. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Gemütl. sonn. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Das möbl. Haupt-Zim.
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Das möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

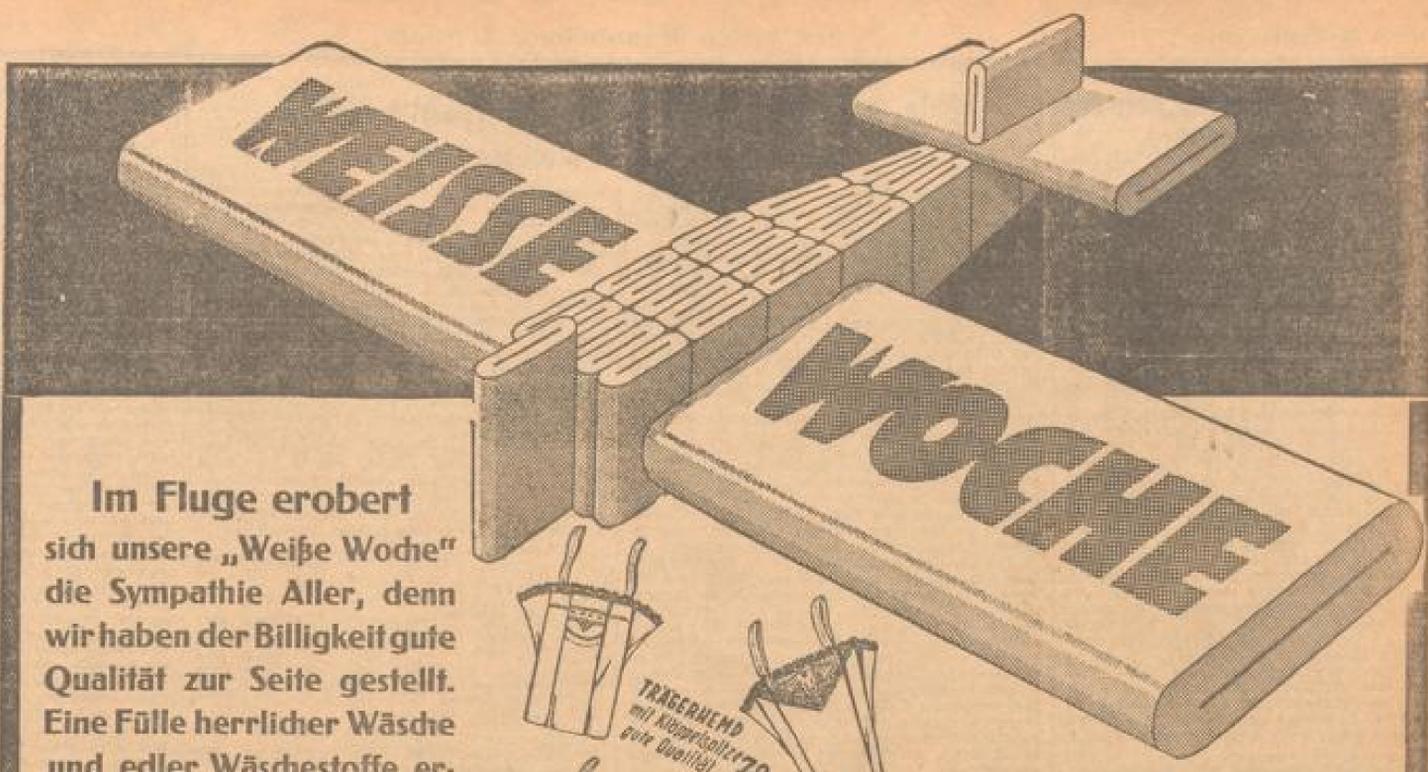
Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300

Schöne, möbl. Zimmer
zu vermieten. Preis
gemäß, an L. Schmitt,
Kirchstr. 14. 3300



Im Fluge erobert
sich unsere „Weiße Woche“
die Sympathie Aller, denn
wir haben der Billigkeit gute
Qualität zur Seite gestellt.
Eine Fülle herrlicher Wäsche
und edler Wäschestoffe er-
wartet Sie.

Einige wenige Beispiele:

Ganz außergewöhnlich
Makodamast
Streifen- und Blumenmuster, eine ganz besonders
dicke und gute Qualität, 130 cm breit Mtr. 1.95

TISCHWÄSCHE

- Tischtuch 130 cm lang, aparte Jacquardmuster 1.95
- Künstlerdecke 130/160, indanthren, herrl. Dessins, fl. Wahl 2.95
- Tischtuch vollbleicht, dep. Qualität, 130/160 2.45, 110/150 2.45

Ein Posten Tischflücher
schweres Bielefelder Halbleinen, mit
kleinen Schönheitsfehlern, 130/160 3.90

WÄSCHESTOFFE

- Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualität Mtr. 48, 38,5
- Rohnessel ca. 154 cm breit, kräftige, westfälische Qualität Mtr. 75,4
- Linon 160 cm breit starkfädige Ware für Oberbetttücher Mtr. 1.15
- Hautuch 160 cm breit vorzügliches westfälische Qualität Mtr. 1.50
- Halbleinen mit verstellter Mm 2 Qualitäten von besonderem Werte Mtr. 2,65, 1.95
- Linon 80 cm breit, für Kissenbezüge Mtr. 50,6
- Edeltuch in Makoausrüstung 80 cm breit, feinstes Wäschestoff Mtr. 58,4

STOFFE FÜR BETTBEZÜGE

- Streifendamas 130 cm breit, gute Gebirgsqualität Mtr. 1,15, 85,4
- Blumendamas 130 cm breit, schöne Muster, sol. Qualität, Mtr. 1,75, 1.25

TASCHENTÜCHER

- Damen-Hohlsaumtuch weiß, mit farbiger Hekelkante 10,6
- Damen-Hohlsaumtuch rein Mako, weiß, Stück 15,6
- Herren-Linontuch weiß, mit bunter Kante, indanthren, St. 12,4



TRÜGERHEMD mit Klüppelspitze gute Qualität 78,4

TRÜGERHEMD für junge Mädchen mit Stickereimotiv und Klüppelspitze 95,4

TRÜGERHEMD mit Stickerei und reicher Klüppelspitze 1,25

RÜCKENBINDER aus Crêpe Georgette 2,95

TRÜGERHEMD in breitem Stickereimotiv mit reicher Klüppelspitze oder bei Spitze 1,95

ELEG. TRÜGERHEMD prima Qualität mit chin. Handklüppel u. Handhohlsaum 2,95

DAMEN-JAHRES-KRAGEN Kunstseiden-Crêpe de Chine 68,4

HEMDHOSE mit Stickerei u. Klüppelspitze 1,45

HEMDHOSE Blusenform in breit. Stick. u. Klüppelspitze 1,95

PRINZESSROCK schneidm. Stickerei u. breiter Dickereimotiv 2,95

NACHTHEMD m. Stick. u. Klüppelspitze 1,75

GARNITUR Kunstseide 75,4

NACHTHEMD m. Stickereimotiv u. Klüppelspitze 1,95

Besichtigen Sie unsere Auslagen
und Abteilungen und Sie stellen
fest, daß Sie bei uns höchsten
Gegenwert für Ihr Geld erhalten

30 000 Meter
Echte Schweizer Stickereien
besonders schöne feinstädtige Qualität, 4 bis 10 cm breit
Spitzen Mtr. 48, 35 u. 25,4 Einsätze Mtr. 15, 10,6

HAUS u. KÜCHENWÄSCHE

- Geschirrwischtuch kariert, Stück 15, 8,4
- Drellhandtuch grau gestr., gute Qualität gestärkt und gebündelt Stück 39,6
- Drellhandtuch weiß, Halbleinen, extra gute Qualität, 48/95cm groß Stück 58,4

Edle Klüppelspitzen
und Einsätze feinstädtige Handarbeit
7 1/2 cm breit Mtr. 95,4 3 1/2 cm breit Mtr. 28,6

BETTWÄSCHE

- Bettuch ca. 140/225 cm breit kräftige, dicker gestellte Rohnessel-Qualität Stück 1.95
- Bettuch aus starkem Hautuch, 160/225 cm 1,25, 2.95
- Oberbettuch ansektioniert, starkfädige Ware 4,95, 3.95
- Bettbezug Streifendamas, kräftige Qualität 3.95
- Kissenbezug glatt, solide Qualität 78,4
- Kissenbezug gestickt, Leontenurüstung 1.75
- Paradekissen mit Stickereimotiv u. Spitze od. breiter Klüppelspitze 2.95

FROTTIERWÄSCHE

- Frottierhandtuch weiß, mit bunten Streifen 38,6
- Badehandtuch 40/100 cm, buntes 1.45

KORSETTS

- Büstenhalter Kreoline, Rückenstich 28,6
- Strumpfbandgürtel aus feinem Jacquard, gefaltet, 2 Paar Halter 95,4

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Drucksachen

aller Art
liefert prompt und billigst

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6 G. m. b. S. R 1, 4-6

Reichsbank und neue Gewinnregelung

Die Abfindung der Anteilhaber.
Auf der Tagesordnung der D. R. B. (25. Februar) steht die Abfindung der Anteilhaber...

Die deutschen Banken im Jahre 1929

Weitere Ausdehnung des Aktie- und Passivgeschäftes

In dem Jahresabschluss Ende 1929 bis Ende 1928 hat sich das Aktive und das Passive der deutschen Banken...

Table with 10 columns: Bank, Aktive, Passiv, etc. Lists various banks and their financial figures for 1929.

- Rheinische Eisenbahn AG, Düsseldorf. Die Rheinische Eisenbahn AG hat ihren Jahresabschluss...

Diskontermäßigung in Paris

Am 11. und 12. d. M. - Herabsetzung der Spanne zwischen Wechsel und Lombardzins...

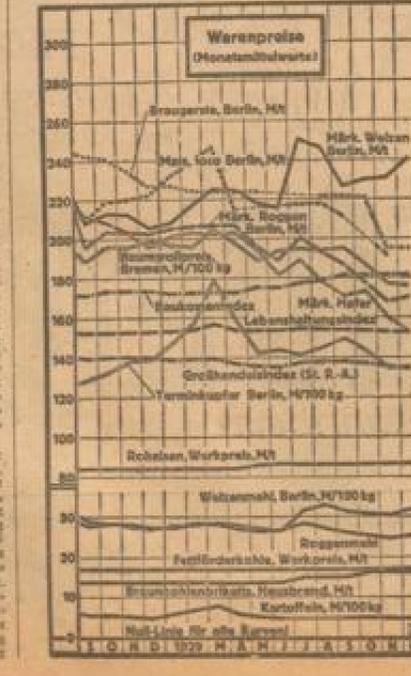
Die Wirtschaftslage des Auslandes

Die Konjunkturlage im Ausland hat im vergangenen Jahre sich im allgemeinen abgemildert...

Mehr Exportinteresse im Kleinbetrieb

Die größere Erleichterung ist, daß Kleinst- und Kleinbetriebe den internationalen Warenverkehr...

Warenpreise (Monatsmittelwert)
Diagram showing price trends for various goods like flour, oil, and other commodities.



AG. für Chemische Produkte vom S. Scheidemandel

Der Abschluß für das am 30. Sept. 1929 beendete Geschäftsjahr...

Wichtige deutsche Erhebungen im Jahre 1929

Im Jahre 1929 wurden von Deutschland 2,13 Milliarden Tonne...

Devisenmarkt

Table showing exchange rates for various currencies like the Dollar, Pound, and others.

Fruchtmarkt Duisburg-Ruhrort - 30. Jan.

Das Getreide in der heutigen Woche war meistens sehr...

Ein Kind, das sich an sein früheres Leben erinnert

Ein ungarisches Journal beschreibt ein interessantes und nicht alltägliches Vorkommnis aus Japan. In einem Dörfchen erzählte kürzlich ein Knabe mit ganz selbstverständlicher Miene, daß er vor Jahren schon gelebt habe, und zwar als Söhnchen eines Bauern in einem fernem Teil des Landes. Er sagte auch den Namen der damaligen Eltern und sein eigener Name sei Toso gewesen. Toso erzählte, daß er als sechsähriger Knabe gestorben sei. Die Großmutter wollte nun erkranken, was an der Erzählung wahr sei und erzählt, daß das bezeichnete Dorf wirklich existierte. Trotz ihrer Kränklichkeit besaß sie sich dort hin, nahm den Knaben mit und verlangte, daß er ihr das Haus zeige, wo er damals geboren sei und gelebt habe. Der Knabe ging direkt auf eines der Dörfchen zu und ging hinein. Die Großmutter fragte nun nach dem Namen der Hausbesitzer und führte mit höchstem Erstaunen denselben Namen, den der Knabe als den seiner früheren Eltern genannt hatte. Aber auch in dem Dörfchen entstand große Aufregung, die Eltern des Toso erkannten den Knaben als ihr verstorbenes Kind wieder, nur war er glücklicher als dieses gewesen war. Er erzählte uns, daß er nach dem Tode als Toso auch in traumhaftem Zustand zwischen Wolken herumstreift sei und daß dann ihn eine wunderbare Macht zurückholt habe, ihn nach dem Tode seiner jetzigen Eltern zu begeben, wo er bald darauf geboren wurde, um ein neues Erdendasein zu beginnen. Die japanischen Gelehrten gingen der Sache auf den Grund und sehen darin einen Beweis für die Lehre, daß die Menschen oft von neuem leben und immer wieder in einen menschlichen Körper zurückkehren können, um sich fort zu entwickeln, die Menschheit moralisch auf eine höhere Stufe zu bringen. Kurz können wir die meisten nicht auf ihr früheres Leben besinnen. Der Knabe kehrt mit seiner Großmutter zu seinen neuen Eltern zurück.

Su Fuß durch Afrika

Zwei Australier, Monson und Wilson, sind vor kurzem in Kairo nach einem abenteuerlichen Spaziergang durch ganz Afrika eingetroffen. Sie haben 7000 Meilen zu Fuß zurückgelegt, und haben ganz Afrika, vom Ägypten bis zum Südpol, durchwandert. Unterwegs wurden sie von wilden Elefanten, Nashörnern und Schlangen mehrere Male angegriffen. Am Vorgebirge hörten sie dem Gedröhle der Löwen zu und wälten einmal fast dem Angriff einer Hyäne zum Opfer gefallen. Das Gedröhle der mutigen Leute behauptet sich in jeder Lage. Vor einem Jahre heiratete die jüngere Frau den älteren Mann in Kairo, doch mitten unter Wilden und waren trotz Vieh essen zu dürfen. Heute genießen sie Zeit und Ruhe in Kairo. Wie die beiden erzählen, waren die Wilden überall sehr freundlich zu ihnen. Ein Kondogeger hat die beiden Wölfe sogar bis nach Kairo begleitet. Ist aber, vom Versteck der Großstadt entfernt, sofort in die Wüste zurück. Die beiden Australier haben versucht, den Nil nach unten zu steigen, konnten aber wegen Mangel an Lebensmittel ihr kleines Boot nicht anfahren.

Die Indianer vermehren sich

Man hat sich in Europa daran gewöhnt, die indianische Bevölkerung Nordamerikas als eine dem Aussterben geweihte Masse anzusehen. Doch diese Auffassung verändert sich für Kanada nicht. Gerade jetzt ein Bericht, der unlangst aus Ottawa eingetroffen ist. In diesem wird festgestellt, daß die indianische Bevölkerung bei ihrer letzten Zählung eine Zunahme von 1000 Seelen gegenüber dem vorher bekannten Bestand von 10881 aufzuweisen hat. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Zunächst liegen in den vergangenen Jahrzehnten die Indianer eine harte Abkühlung an allen wichtigen Wirtschaftszweigen. Sie vermehren sich, sich von weichen Kerzen behandeln zu lassen, und sagen es vor, sich in Krankheitsfällen der von allerhand ähnlichen Krankheiten zu befreien. Diese Auffassung hat nun in den letzten Jahren eine grundlegende Wandlung erfahren. Die Canadiana-Verwaltung, die früher als unheimlich Montreal, die Provinz der St. Lawrence bis hinunter in der Provinz Ontario, liegen nicht allzuweit von großen Städten der Welt entfernt, wo die Indianer die Fortschritte der Kultur kennen lernen. Die Indianer ziehen es heute vor, sich von weichen Kerzen behandeln zu lassen, anstatt sich der Kunst ihrer Medizinmänner anzuvertrauen, sie suchen in ersten Fällen sogar freiwillig die Krankenhäuser auf, um sich dort behandeln zu lassen. Diese kulturelle Anpassung hat die kanadischen Behörden veranlaßt, in den Indianerkolonien selbst Krankenhäuser zu errichten, die von den Indianern gern in Anspruch genommen werden. Die erste Folge war eine bedeutende Abnahme der Todesfälle. Aber auch unter den Erwachsenen ging die Sterblichkeitsrate unter dem Einflusse richtiger Pflege beträchtlich zurück. Die zweite Ursache ist in einer Umstellung der Lebensverhältnisse der indianischen Bevölkerung zu sehen, die sich in einem ständig wachsenden Maße der Landwirtschaft zuwenden, eine Beschäftigung, die früher als unter der Hand eines Indianers höchstens betrieblen wurde. Heute sind in den 3 Provinzen nicht weniger als 2000 indianische Farmer ansässig, die zusammen über 10000 Acres unter dem Pfluge haben. Auf ihren Farmen haben über 1000 Stück Rindvieh, dazu viele Pferde und große Mengen Kleinvieh. Die Indianer sind sogar so modern geworden, daß sie ihre Produkte zu den landwirtschaftlichen Ausstellungen schicken. Die Abnahme in Kanada und Ontario abgeholten werden. Um die Abnahme der Indianer zu unterbinden, hat die kanadische Regierung in den Indianer-Reservaten eine Anzahl Schulen errichtet, in denen die jungen Nostate neben den Elementarwissenschaften in allem unterrichtet werden, was ein angehender Farmer wissen muß, um seinen Boden intensiv zu bewirtschaften. Nur die Indianer des nördlichen Kanadas haben sich allen Bemühungen der Behörden gegenüber, sie selbst zu machen, vollkommen abweisend verhalten. Sie leben noch wie vor als Jäger und Fischer in den weiten Wäldern, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß ein Fischer und gefischter Jägermeister angesichts der in diesen Wäldern bestehenden Tierreichnisse ganz gut in der Lage ist, sich seinen Lebensunterhalt auch auf diese Weise zu erwerben.

Eine Nacht in der Gewalt des weißen Todes

Von Karl Vekold, Traunstein

Drei Kameraden, jung, kraftvoll und gewandte Touristen unternahmen eine Tour auf einen der höchsten Berge der Tiroler Alpen. Es war 2 Uhr nachmittags, als der Zug in der kleinen Bahnhofsstation des reizenden Bergortes eintraf. Ohne irgendwelche Plan zu nehmen, schlossen sie die Skier an, durchsuchten das Dorf und begannen den Aufstieg, der anfangs mit großer Schneesicherheit verbunden war, in einer Höhe von einigen hundert Metern aber schneller und ohne große Strapazen vor sich ging.

Es war einer jener herrlichen Wintertage, wie sie eben nur die Alpenwelt in den Alltags hineinzuhaben. Groß und majestätisch erhoben sich die in der Sonne glühenden Berge mit ihren Schneehängen, weit in den Höhen und in den Tälern hinein glippten die Felsen der Gletscherwelt, und die Hochwälder waren wie blinkende Zuckerhüte aufeinandergeklümpert.

Über all diesem farbenfrohen Winterbild blaute der klare, herrliche Bergeshimmel. Die drei Touristen, wirkliche Freunde der Berge und der Natur, jagten übermütige Lieder in diesen Sonnenlag hinein. Es mochten einige Stunden vergangen sein, als sie die erste Unterfuchshütte erreichten konnten. Die Sonne neigte sich bereits hinter den Bergen zur Ruhe, vorher noch einmal ihre ganze Pracht zeigend. Kein Laut hörte den Abendstücken. Alles war Gold und Glanz. Die Gletscherfelder erglühn im Rot-Goldlicht der Abendsonne. Dunkelblau ward es im Tale — stark Nebelgleiter schlichen über die Wälder hinweg — und von irgendwoher erklang das Klirren und Singen der Eiseblocke.

Mit einem letzten Glänze über die Felsen und Felsen hinweg verschwand die Sonne, Dämmerung und Dunkel zurücklassend. Und wie der Tag sich verabschiedete, so glühte der Morgen wieder die neuen Stunden.

Drei Kameraden stiegen mit ihren Eltern von der Hütte weg in das Schneeparadies der oberen Zehntausender. Der erste schritt voran, in voller frohlicher Schritt, Pulverschnee wirbelte auf, frohlich erliefte die Touristen. — Jugend und Berg, ein Bild der Kraft und Schönheit. Und doch! Langst war Mittag vorüber. In schwierigen Stellen weichen die Touristen gefährliche Gräben, liegen noch gefährlicheren Stellen aus — angelegte Schneewege hatten hier die Winterhürde zu neuen Bergen zusammengesetzt. Das Terrain wurde ungemächlich — manchmal mußte man an Stellen die Eltern hochziehen — man mußte sich selbst gegenständig anhalten — weitausläufige Stellen, die einen Blick in die abgrundtiefe Nacht freilassen — mußten überbrückt werden.

Die Sonne war nicht mehr zu klar. Hölle in schneller Fahrt voran über die Gipfel. Die bereits 2000 Meter hoch in den Bergeshimmel hineintragen. Der Wind rief lauter, höherer. Feiner Schneeflocke in die Bergeshöhe hinunter. Schneehöhe über weite mit brandenden Heulen des Sturmes — nur noch langsam kamen die Kameraden vorwärts. Sie mussten sich gegenseitig auf, unterhingen sich einander, spürten sich vorwärts gegen die anstürmende Nacht des Schneesturmes. Dunkel und dunkler ward der Tag — man sah nicht einmal seinen Kameraden nebeneinander und hinter sich. Von Zeit zu Zeit warf man sich das Wort an: „Vorwärts!“, Anfangs Klang dieses Wort noch munter, dann immer hoffungsloser und am Schluß rief man es sich gegenständig wie einen Verzweiflungsschrei an.

Der Sturm mit seiner Macht und seinen eifigen Schneeflocken riefte weiter. Einmal hoben die Touristen vor einem schneenden Abgrund. Im letzten Moment konnte der eine den anderen noch zurückziehen. Man hatte den Atem des Todes gespürt und erschauern vor diesem Wüten des Sturmes pechschwarze Nacht und starker Herabwallung durch die langen Körper. Wieder einmal sanken sie in ein Schneefeld ein.

Mit den letzten Kräften arbeitete man sich empor. Noch ging es — noch war die Nacht nicht da. Nur das Dunkel des Schneesturmes herrschte, aber man konnte wenigstens den Boden noch sehen. Noch

— diese Hoffnung — obwohl sie in einigen Augenblicken aufgehoben wurde. Denn bald war es nicht mehr die gewöhnliche Dunkelheit des Schneesturmes, sondern das kommende Dunkel der Nacht. Die Kameraden schrien. Die Augen kämpften laut um Licht, die ihnen der Sturm zu rauben drohte.

In einem Zuckersoll wurde man ganz verflücht heranzufommen. Vielleicht ist dieser Spall nicht so tief? Man ließ an einem Teil einer Kameraden hinunter. Jehu Meter waren abgerollt, jetzt zwanzig, jetzt dreißig — kein Grund — nur dunkle Nacht, eine unheimliche Nacht, von allem Lebenden abgeschalteten, dem weißen Tode preisgegeben.

Man verlor an einer anderen Stelle dieses Feldmassives einen Akt. In denselben Augenblick, wo man das Feldmassiv verlassen wollte, ver-

Sehn Menschen vor dem Ertrinken gerettet!



Schiffshüter Wilb, Vertretungsbeamter der Volkswirtschaftlichen Hochschule in Berlin, rechts neben einem seiner Schützlinge, der sich vor dem Ertrinken rettete.

lor man wieder jeden Grund. Die Orientierung war bereits unmöglich. Die drei waren dem Ertrinkungsstunde nahe. Nur dinsten — und herben, war der einzige Wunsch. Und dann brach doch wieder der Wille zum Leben durch. Man raffte sich auf. Aber was half Menschenkraft gegenüber diesem entsetzten Wüten der Natur. Der erste sank bereits zu Boden. Die anderen wollten ihn aufrichten. Sie waren zu schwach dazu. Kameraden, lasst mich! Nicht weiter. Ich möchte euch — Die anderen Worte gingen im Dröhlen des Sturmes unter. Vielleicht waren die Worte nur mehr überhaucht — die Kameraden versuchten noch einmal den Größtosten weiterzuschleppen. Man löst mit der Zeit zusammen. „Macht weiter!“ Sie mußten ihn liegen lassen. Ein Handdruck, ein leises Umarmen und sie waren nur mehr zwei. „Wie lange werden wir es noch machen können?“

Als sie von ihrem Kameraden Abschied nahmen, war es bereits Mitternacht. Sechs bis sieben Stunden mußten sie noch gegen den Sturm und das Schneetreiben ankämpfen. Tugendmalen sahen sie dem Tode des Abgrundes entgegen.

Knienblicke, in denen sie die Hand des weißen Todes fühlten, mußten überstanden werden.

O, der weiße Tod, er ist ein schöner Tod! Man braucht nur seine Hand zu nehmen, man braucht sich nur an ihn anzuschließen und man schließt in die Ewigkeit hinüber.

Die beiden wollten nicht die Hand des Todes. Stunde um Stunde kämpften und ranzen sie. Als der zweite erschöpft und das weiße Bett des Todes fiel. Der Sturm hauchte über den Hoffnungslosen hinweg — der Sturm lang das Lied des weißen Todes — — — Ein Einformer nur war dem Graven des Todes entronnen.

Die anderen fand man erst nach Monaten, als der Frühling ins Land gezogen war.

Indische Ehen

Indien ist das Land der Romantik? Wer mancher, der seine Kenntnisse über die indischen Frauen und Eheberhältnisse aus Filmen, wie „Die Königin der Wüste“ oder „Das indische Brautmal“ usw. geschöpft hat, dürfte sehr erstaunt sein, wenn er sehen könnte, wie grundverschieden die Wirklichkeit von diesen farbenprächtigen Schilderungen ist. Gewiß, unter der heißen Sonne Indiens haben sich auch Liebesromane abgespielt, die an jene Filme erinnern. Aber diese gehören einer Zeit an, in der, gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts und zu Anfang des neunzehnten, Indien noch das rechte Feld für talentvolle Abenteurer war. Man braucht dabei nur an den einfachen Soldaten Claude Martin zu denken, der nach einer Reihe munterer Schicksale in den Dienst des Königs von Oudh trat, dessen oberster Feldherr und Ratgeber wurde, und mit einer Angehörigen der Königsfamilie verheiratet war.

Im allgemeinen spielt sich die Eheführung sehr prosaisch ab, und zwar liegt die Hauptrolle an den Kindern. Es ist ein alter Brauch der Indier, daß die Eltern bemüht sein sollen, ihre Kinder so bald wie möglich zu verheiraten. Schon in frühesten Jahren, oftmals, wenn die Kinder noch fünf bis zehn Jahre alt sind, werden sie von einer Partei um, wie viele der Ruhe und den Vermögensverhältnissen entspricht. In eine solche Ehe, dann erfolgen die gegenseitigen Besuche der Verwandten, Gastbesuchen und Freuden. Wenn keiner der Angehörigen der zukünftigen Gatten Erwähnung erhebt, wird der Ehevertrag aufgesetzt, dem dann die Eheführung folgt. Die man richtiger als eine unheilbare Verlobung bezeichnen könnte, ist die wirkliche Eheführung erst fast beendet, wenn beide Teile das heiratsfähige Alter erreicht haben, das für Mädchen auf sechzehn, für Jünglinge auf zwanzig Jahre festgelegt ist. Mit dem Tage der Verlobung tritt die kleine Brautjungfer in die Familie des Gatten über und wird von dessen Mutter weiter erzogen. Der Brauch des indischen Ehebenedens ist die unbedingte Unterordnung unter den Willen des Gatten. Unbedingter Gehorsam in allen Dingen, der so weit geht, daß die Frauen es vielfach nicht wagen, laut zu sprechen, solange ihr Herr im Hause wohnt. Diese klassische Unterwürfigkeit ist übrigens erst ein Produkt späterer Jahrhunderte. Nach den altindischen Beschreibungen und Sagen wurde den Frauen früher eine ebenso geachtete Stellung eingeräumt wie den Männern. So übertrug der indische Held Dushmanta während seiner Abwesenheit die Regierung seiner Kinder Mutter. In jenen Zeiten standen die Frauen ohne jede Einschränkung geistig und materiell im Mittelpunkt des Lebens. Ihre Stellung wurde erst herabgedrückt, als die Mohammedaner in Indien eindrangen.

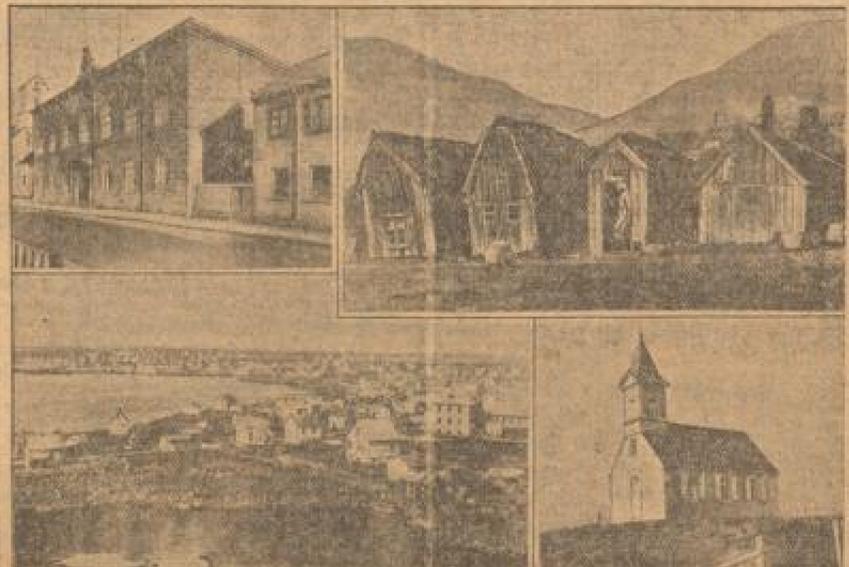
Daß die Ehen unter diesen Verhältnissen trotzdem nicht unglücklich sind, ist in erster Linie der familiären Veranlagung der Gattinnen zu verdanken. Man muß aber auch annehmen, daß der Hindu im allgemeinen verträglich und gütig ist. Lediglich in der Eheführung liegt ein bestimmtes. Sehr viel hat der Hinduismus zur Lösung der Stellung der Frau beigetragen. In Indien, wo der überlegene Teil der Eingeborenen buddhistisch ist, geht der Vater erst auf die Brautkammer, wenn der Sohn das heiratsfähige Alter erreicht hat. Der eine vollende Partei gefunden und sich mit der Eltern des Mädchens verlobt, so befreit der junge Mann dieses Mädchen in Begleitung eines Brautgesandes. Geht er ohne Zustimmung, dann bleibt er nicht dort, im anderen Falle entfernt er sich freiwillig. Auch das junge Mädchen hat das Recht, einen ihr unangenehmen Freier abzuschweifen. Nach der ganzen Art der Werbung ist aber ersichtlich, daß der Hindu bei der Werbung einer Ehe in erster Linie rein praktische Erwägungen maßgebend sind, und daß der Indier für schwierige Liebesgeschichten noch europäischem Vorbild gar keinen Sinn hat.

Ein Verbrecher-Dreieck

Bei der Witwe des Ingenieurs Stano-Nettani in Turin, einer sehr wohlhabenden Dame, war ein Mädchen in Dienst getreten, das als Gina Polignone nannte und zuletzt zwei Jahre als Kommerzienrat bei der Familie Pallagiaro in Mailand tätig gewesen sein sollte. Die eingeholten Erkundigungen fielen glänzend aus, und da sie das Mädchen als sehr tätig und geschäftig erwiderte, so war ihre neue Dienstherrin ganz zuzufrieden mit ihr. Einmal Tages, während die Dame mit ihrer neuen Kommerzienrat in der Stadt war, um Einkäufe zu machen, wurde bei ihr ein Einbruch verübt, bei dem der Verbrecher 7000 Lire bares Geldes und Schmuckgegenstände in die Hände bekam. Die Dienstherrin konnte ihr Missetäter nachweisen, am leichten Gina Polignone, die ja zur Stunde des Einbruchs mit ihrer Dienstherrin in der Stadt gewesen war.

Die Polizei fand vor einem Mädel, um so mehr, als die ganze Art des Einbruchs erkennen ließ, daß der Verbrecher genau orientiert gewesen sein mußte, wo das Geld und die Wertgegenstände zu finden waren. Man fragte daher bei den früheren Dienstherrinnen der Gattin nach und kam auf diese Weise auf die Familie Pallagiaro. Man sah aber nicht, wie die ganze Art des Einbruchs erkennen ließ, daß die Dienstherrin Gina Polignone war, und die Dame, die der Mann für seine Frau ansah, war ihre Schwester. Gina hatte ihre Schwester Stelle zu sich genommen und auch nicht davon einreden geachtet, als ihr Mann ein Liebesverhältnis mit seiner Schwägerin anknüpfte. Sie hatten diese Ehe zu drei eine zeitlang sehr harmonisch durchgeführt, bis die sich vermindernden Einkünfte der Pallagiaro es ihm schwierig machten, für seine beiden Frauen ausreichend zu sorgen. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, einen großen Coup zu unternehmen, der das alte Dreieck aus allen Schattenecken befreien sollte. In diesem Zweck hatte Gina unter dem Namen Polignone die Stelle der ersten alten Dame als Kommerzienrat angenommen. Als sie alles ausgeführt hatte, gab sie ihrem Mann einen Brief. Während ihrer Schwester Gina Schwägerin dankte, räumte der gemeinsame Gatte in aller Ruhe die Schuld ein. Durch das Eingreifen der Polizei fand dann die weiteren Pläne dieses Dreiecks nichts geworden, daß sich nach diesem Coup mit Ruhe leben sollte. Ein längerer zünftiger Aufenthalt ließ ihnen überdies, oder vielleicht nicht ganz so, wie sie es sich gedacht hatten.

Zur 1000-Jahrfeier Islands



Oben links: Der Althing in Reykjavik. Oben rechts: Die Gullkirkja von Reykjavik, in seiner Prachtvollheit und Einigkeit ein für Island typischer Kirchenbau. Unten links: Bild auf Reykjavik, Island. Unten rechts: Die alte Festschanze in Thingeyri, die der blauen Färbung nach nach der 1000-Jahrfeier betonen wird.

Oben rechts: Die Gullkirkja von Reykjavik, in seiner Prachtvollheit und Einigkeit ein für Island typischer Kirchenbau. Unten rechts: Die alte Festschanze in Thingeyri, die der blauen Färbung nach nach der 1000-Jahrfeier betonen wird.

Raus damit
und darum jetzt
sogar:

im
Inventur-
Ausverkauf

TEILS
BIS
ZU
50%
Preisermäßigung

Nur einige Beispiele:

für die Dame:



Feinr. Lack- u. Leder-Spangenschuh darunter erstkl. Fabrikate, früher 14,50 und höher...
4,95

für den Herrn:



Ein gr. Posten Lack- u. braune Kindbox-Halbschuhe, ebenso Kindboxstiefel bedeut. ermäß. jetzt nur 9,90

für Knaben, Mädchen u. Kinder:



Spotbillige u. doch gute Lack-Spangenschuhe...
jetzt nur 2,90 bis 3,50

Großer Posten Lack- u. Lederspangenschuhe darunter erstkl. Fabrikate...
5,95

Restposten und Einzelstücke in heißgeliebten Spangenschuhe ohne Rücksicht auf den Preis. Wert falls weit unterm Einkauf!

ALTSCHÜLER
P 7,20 Filiale R 1,2/3 am Markt
Mittelstraße 30 Schwetzingenstraße 48
Neckarau: Rheingoldstraße 26

WEISSE WOCHEN

**Damen- u. Kinderwäsche
Bett- und Tischwäsche
Bettdamaste, Leinen u. Halbleinen
Daunen- und Woldecken**

Unser Haus bietet unbedingte Gewähr für erste Fabrikate in feinsten Verarbeitung

zu fabelhaft billigen Preisen.

Für Brautausstattungen u. Ergänzungen beste Gelegenheit

Angestaubte Wäsche unglaublich billig.

Gebrüder Wirth

Beachten Sie unsere 6 Spezialfenster!
Vorverkauf ab heute morgen.

Offene Stellen

Töchter-Versorgungs-Versicherung
in vollkommener Form
Versicherungs-Gesellschaft...
1242

Vornehme Existenz

mit mehrere Jahre mit arch. Einkommen für Frauen u. Herren durch Besorgung der gel. Gesch.
Schnellkodplatte Reform
1243

Sichere Existenz!

Rechtlich gesichert, hohe, sichere Existenz u. Umpfänger zu verdienen...
1244

Tüchtige Wirtsleute

1. weibliche Wirtsleute gesucht
1245

Kaufm. Lehrling

mit Oberreifebildung
1246

Stellen-Gesuche

Kaufmann der Möbelbranche
1247

Untergang?

Stenotypistin
1248

Adressenschreiben

Gärtner
1249

Stellen-Gesuche

Zuverlässig. Chauffeur
1250

Junger, ehrlicher und zuverlässiger Mann

1251

Stenotypistin

1252

Nettes Fräulein

1253

Verkaufe

1254

1 leichte Kutsche

1255

Spieglezimmer

1256

2 Fracks mit Weste

1257

Gebräute Nähmaschine

1258

Emalle-Badewanne

1259

Verkäufe

Damen-Masken
1260

Immobilien

Haus mit Lebensmittelgeschäft
1261

Feudenheim

1262

Kauf-Gesuche

1263

HAUS

1264

Verkaufe

1265

Automarkt

1266

Vermietungen

1267

Verkaufe

1268

Verkaufe

1269

Verkaufe

1270

Verkaufe

1271

Verkaufe

1272

Verkaufe

1273

Vermischtes

Masken
1274

Kapok-Abschlag

1275

Alle Herren- und Damen-Hüte

1276

Einzelnes Gesicht

1277

Alle Herren- und Damen-Hüte

1278

Verkaufe

1279

Verkaufe

1280

Verkaufe

1281

Verkaufe

1282

Verkaufe

1283

Verkaufe

1284

Verkaufe

1285

Verkaufe

1286

Verkaufe

1287

Hypotheken

1288

10 000 Mark

1289

Unterricht

1290

Automarkt

1291

Opel-Limousine

1292

Verkaufe

1293

Verkaufe

1294

Verkaufe

1295

Verkaufe

1296

Verkaufe

1297

Verkaufe

1298

Verkaufe

1299

Verkaufe

1300

Verkaufe

1301

Beteiligungen

1302

Ein großes Ballfest

1303

Verkaufe

1304

Verkaufe

1305

Verkaufe

1306

Verkaufe

1307

Verkaufe

1308

Verkaufe

1309

Verkaufe

1310

Verkaufe

1311

Verkaufe

1312

Verkaufe

1313

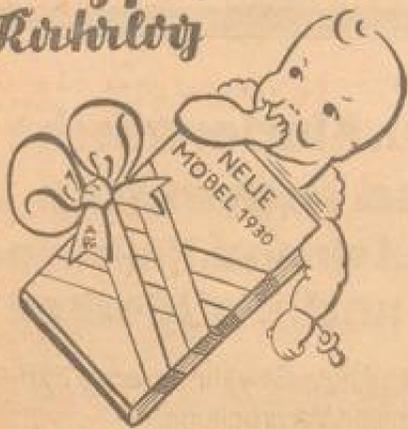
Verkaufe

1314

Verkaufe

1315

Ich bin der zünftigste Ringfurnier-Rührholz



Ich heiße Heinrich der Siebenundzwanzigste. Ich bin sehr interessant und sehr reichhaltig. Ich bin 20 Seiten stark und farbig illustriert. Ich zeige Ihnen: „Neue Wohnkultur für wenig Geld.“ Ich komme kostenlos zu Ihnen — Postkarte genügt. Ich werde Ihnen sicherlich die größte Freude bereiten.

Woche der Wohnzimmer

ca. 120 Stück, form schön, ansprechend, modern, in verschiedenen Ausführungen u. a. 1 Sofa mit 3-lüdig Aufsatz, Metallfüße geschweißt mit 3 Kristallgläsern, Unter- und Aufsatz, mit 2 Besteckkasten, 1 Auszug für 110/80, abger. Ecken, mit Stögverbindung, 4 Lederstühle mit herausnehmbarem, echtem Lederst. 1030.- 925.- 845.- 810.- 730.- 680.- 645.- 468.-

Riesenausstellung, Schlafzimmer, Wohnküchen, enorm billig Bis auf weiteres gewähren wir bei Barzahlung auf alle Preise 18% Nachlaß

Alle sämtliche Möbel sind Garantie geleistet!

KUPFERMANN

Das große Möbel-Kaufhaus Süddeutschlands Mannheim Gegründet 1903 Ludwigshafen 19. Schaufenster! Ludwigstraße 40 Teilzahlung bis 24 Monate Kostenl. Lagerung Kostenlose Auto-Abholung zwecks zwangloser Besichtigung Fordern Sie gratis Jubiläums-Handkatalog Nr. 271 An Staats- und Werkbeamte evtl. ohne Anzahlung. Retenabkommen mit der Bayer. und Bad. Beamtenbank. Autolieferung allerorts frei Haus, evtl. mit neutralem Auto.

Weisse Woche

Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Haushaltungen, Hotels, Fremdenheime, Wirtschaftsbetriebe und Anstalten.

- Leibwäsche, Weißwaren, Bettwäsche. Damen-Hemden mit Träger und Stücker, aus guten Wäschestoffen, 1,35, 0,35, 0,78. Damen-Hemden mit Träger und Handkoppelgips, aus guten Wäschestoffen, 2,50, 2,15, 1,95. Damen-Hemden mit Achselabschlag und Stücker, aus gutem Croisé, 2,95, 2,30, 1,95. Damen-Nachthemden aus feinem Hemdentuch, mit Stücker und Koppelgips, 2,60, 2,25, 1,95. Damen-Nachthemden mit Feine und Stücker, aus gutem Croisé, 7,90, 7,00, 4,95. Damen-Schlafanzüge aus feinem Makotuch, in allen Größen und hübschen Farben, 7,45, 7,00, 5,95. Damen-Hemdhoen aus kräftigem Wäschestoff, m. Stücker und Wadellöcher, 2,95, 2,50, 1,65. Prinzbröcke m. Stücker u. Koppelgips, gute Qualitäten, 3,50, 3,15, 2,85. Herren-Nachthemden aus gutem Wäschestoff, mit schönen Bordern, 4,50, 4,10, 3,85. Oberhemden weiß, in hübschen Mustern, 5,50, 4,85, 3,95. Tischwäsche, Tischtuch 110/170 cm, hübsches Motiv, 2,95. Servietten, 55-55 cm, dazu passend, St. 0,55. Tischtuch 130/180 cm, blassweiße Ware, Servietten, 60/90 cm, dazu passend, St. 0,65. Teegedeck mit 6 Servietten, in grün, bla, rot u. blau, 6, 5, 6,30, 4,95. Hauswäsche, Bettuch-Biber ca. 100 cm br., mäßige Qualitäten, Mtr. 2,25, 1,80, 1,45. Zephir ca. 80 cm br., für Oberhemden, in schöner Anm. m. m. m., Mtr. 1,30, 1,25, 0,95. Hauswäsche, Küchenhandtücher grau gezw., gute Qual., Mtr. 0,75, 0,60, 0,48. Gerstenkorn mit Steller, wasch., Mtr. 60, 0,55. Handtücher aus FLeinen, schöne Jacquardm., St. 1,50, 1,35, 0,95. Kissenbezüge 80/80 cm, aus gut. Kriese, 1,75, 1,25, 0,95. Kissenbezüge 80/60 cm, aus gut. Kriese, mit Koppel- u. Stücker, 2,25, 1,50, 1,10. Kissenbezüge 80/80 cm, aus feinem Wäschestoff, besetzt und mit Stücker, 2,75, 2,25, 1,95. Paradekissen aus gutem Stoff und schön mit Koppel und Stücker, 3,50, 2,95, 1,95. Paradekissen aus feinem Leinen, schön besetzt mit Stücker, 4,50, 3,95, 4,95. Unterbettücher 17/225 cm, aus gutem FLeinen, 4,95, 3,95. Oberbettücher 150/250 cm, blassweiße Ware, 7,75, 6,75, 5,50. Oberbettücher 150/250 cm, aus Leinen, mit Helium und KÖ pelgips, 8,75, 8,15, 7,25. Damast-Bezüge 17/225 cm, blassweiße Ware, aus gut. Stoffen, 4,75, 4,95. Damast-Bezüge volle Filzebeute, mit Seidenbesatz, in vielen Farben, 8,50. Frottierwäsche, Frottierhandtücher aus gut. Kriese, gest., 0,45, 0,40, 0,48. Frottierhandtücher 50/100 cm, aus schwarzem Kriese, in vielen Farben, 2,00, 1,70, 1,35. Badetücher 100/100 cm, aus feinem Kriese, 3,40, 2,95, 2,50. Badetücher 120/180 cm, aus feinem Kriese, 7,45, 6,30, 5,75. Bett-Inlette, Bettfedern und Daunens zu sehr günstigen Preisen.

Hellmann & Heyd DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN Q 1, 5-6 Breitestraße 177 Q 1, 5-6

Apollo Festsprecher 216 24 Heute 8 Uhr Abschied Drei Fratellinis die Hugos Morgen Samstag, 8 Uhr Premiere BELLA SIRIS Die gezielte nordische Tanzschönheit mit persönlichen Demonstrationen. „Wie erhalte ich die ewige Jugend“ Maciste, der weiblichste Filmstar, in seinem Sportakt Herm. Strobel, der bel. Humorst. Carl & Cam. Schwarz in dem Welt-Lachschlager „Vorspiegelungen“ und das übrige Programm. Preise nur 90 Pfg. bis Mk. 8.-

Freitag: Bunter Abend Großer Mayerhof Q 2, 16 Polizeistunde-Verlängerung

Morgen 20 Uhr Großer Kanu-Maskenball In den 6 Sälen der Harmonie D 2, 6. Mehrere Tanscherheiter Eintrittspreis einsech. Steuer M. 2,00 Hervorragende Dekoration vom Künstlerfest 1930 Karten an der Abendkasse. Kanu-Club Mannheim e. V. Mannheimer Kanu-Ges. e. V.

Achtung! Kalbfleisch von württomb. Milch kälbern H 7, 38 Metzgerei Mannheimer H 7, 38 Kalbfleisch ... 95/- Kottlett u. Nierenbraten Pfd. 1,00 Kalbsbraten ... Pfd. nur 1,10 Regen ... Pfd. 1,- bei 2 Pfund 90/- Frisches Rindfleisch Schweinefleisch Pfd. 70/- Schweinefleisch w. gew. Pfd. 1,20 Schweinebraten w. gew. Pfd. 1,20 Ferner meine Abteilg.: Wurst u. Aufschnitt beachten Sie besonders: Krakauer-Lyoner-Servelat Pfd. 90/- Frankfurt, Griebow, Pfd. 70/- Teewurst ... Pfd. 85/- Hausmacher-Griebow, Pfd. 85/- ff. Aufschnitt ... Pfd. 90/- Frische Bratwurst, Pfd. 90/- Nur H 7, 38 Beachten Sie meine Schaufenster! Nur H 7, 38 Masken (Damen und Herren) bitte zu erledigen. Gießhörn, S 2, 19, 25/27 Elegante Herren- u. Damenmasken 1, 2 u. 4 J. zu erledigen *261/ Giesm., G 4, 1. Elegante Masken bitte zu erledigen u. zu perf. H 2, 1, 2, 3, Tel. 219 88. H 217 Große Auswahl mit Damen- u. Herrenmasken, bitte zu erledigen u. zu perf. Giesm., S 2, 3, *262

Freitag: Bunter Abend Weinhaus Rheinmüel K 4, 7 Polizeistunde-Verlängerung

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung Wenn Verwandten und Bekannten die Mitteilung, daß wir unter 25. Dez. die Wirtschaft „Zur Neustadter Bierhalle“ früher Eisenhammer Schneyersstraße 104, übernommen haben, zum Ausdruck gelangt, hat gute Platzbreite, keine prima Weine, Jede Woche Schlichtfest, ist sehr freundlich ein. Albrecht Hiegel u. Frau.

Hallo! Hier Weinhaus Stock Simplizitätsnummer 5, 4 Heute 1. bunter Abend mit groß. Ueberraschungen Polizeistundeverlängerung!

Für den Maskenball! Schmink-Garnituren 50/- Karton mit verschied. Farb. 1,20 u. Lippenstifte zu 1,25, 90, 40 u. Augenbrauenstifte 25/- zu 80, 60, 45, u. Talk- u. Theaterpuder 90/- zu 1,50, 1,-, u. Köln. Wasser deutsche u. französische Fabriken nur bester bekannter Fabrikate von RM. 20 — bis 50/- zu 2,95, 1,75, 1,15, 95 u. Parfüm deutsche u. französische Marken nur bester bekannter Fabrikate von RM. 20 — bis Puder-Coty, Houbigant, Chermay, Huidnat, Lenthéric, Tre-Jar, Kwasara, Mytilikum, Kaoderna, Leichter in allen Preisklassen. Saxophone per Stück 15/- 30, 20 und Luftschlangen 4 Pakete 25/- Waffelhülle große Beutel 10/- Papp-Pritschen 35 cm lang 10/- Seifen-Rennert U 1, 12 Breitestraße S 1, 9 gegenüber T 1 G 5, 14 gegenüber Apollo Mispelstraße 39, Meerfeldstr. 39, Seckenheimerstr. 32, Fendelheim Hauptstr. 69

Samstag, den 1. Februar Monokel-Abend Wo? 1473

„REITH'S WEINHAUS HÜTTE“ Das schönste, gemütlichste und leistungsfähigste Weinlokal. Q 3, 4 1176 Weinhaus Kaukas Heute abend große Faschings-Stimmung! Polizeistunde-Verlängerung — Samstag abend Polizeistunde aufgehoben Eier-Ziegler S 2, 12 Eier noch billiger! Eier von Siebes 7-14 -/ Wirtsch. Landler 13-14 -/ Frischlandbutter Pfd. 1,20 -/ Süßrahmbutter in Originalpackung Pfd. 1,50 -/ NorddeutscheSalz Pfd. 1,75 Bestellungen prompt bei Kass. Telefon 233 54 (1930).

Kaffee Hauptpost, P 3, 3 Freitag, den 11. Januar Kappenabend Polizeistundeverlängerung

TANZ-Karl Koch O 6, 6 enge Planken, Tel. 1010 Die maßgebende Tanzschule Mannheims Einzelstücker Individueller Unterricht, einzeln und in Kursen Ausbildung von Turnierpaaren bis zur Sonderklassen-Reife Einzelstücker von modernen Auführungsweisen für festliche Gelegenheiten 1532

Druckmaschinen Drucker Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. R 1, 4-6 liefert prompt und billig

National-Theater Mannheim.
 Freitag, den 31. Januar 1930
 Vorstellung Nr. 166, Meist F. Nr. 21
VIOLETTA (La Traviata)
 Oper in 4 Akten von F. M. Puccini
 Musik von Giuseppe Verdi
 In Szene gesetzt von Alfred Landory
 Musikalische Leitung: Karl Klaus
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
 Anfang 8 Uhr Ende 10.30 Uhr

Das kommende Ereignis für Mannheim
Der Hofe des Kaisers Franz Josef
Erzherzog Leopold Ferdinand
Salvator v. Oesterreich
 Jetzt Leopold Willing
 spricht zu dem Film seiner Familien-
 Geschichte S.222
„Die Tragödie von Habsburg“
 in den nächsten Tagen im
Palast-Theater

PALAST THEATER
 S. 1. G.
 Täglich das große Doppelprogramm!
Henny Porten in
Die große Pause
 Gesellschafts-Drama in 10 Akten.
Die blaue Maus
 Gesellschafts-Drama mit **Jenny Jugo**.
 Anfang 5.30, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Gloria
 Ab heute bis Montag
GRETA GARBO - JOHN GILBERT
 das schönste Liebespaar
 des Films in
Herrin der Liebe
 Denkt an den ersten
 Kuß Du noch zurück
 Leitmotiv zu dem Greta Garbo-
 und John Gilbert-Film
HERRIN DER LIEBE
 Denkt an den ersten Kuß Du noch
 zurück.
 Denn mit dem ersten Kuß beginnt das
 Glück.
 Du wie ein süßer Traum aus zwei
 Welten.
 Du wie ein süßes, Traum aus zwei
 Welten.
 Wir wollen beide nicht, was dieser
 Kuß uns gibt.
 Du bist mir mehr als lieb, als jeder
 Kuß.
 Denkt an den ersten Kuß Du noch so
 gern zurück.
 Denn mit dem ersten Kuß beginnt das
 Glück.
 Auf der Bühne unternimmt
 das Ensemble
Bernd Heinrichs
 mit ihrem Schwank
Hilfe ein Kind
 einen Angriff auf ihre Lachmus-
 keln. Während 45 Minuten
 2000 Lachsalven.

Heute und morgen
 11 Uhr abends
 Sonder-
 Nachtvorstellung
Die sexuelle Frage!
 (Hygiene der Ehe)
 mit Vortrag
 von Institut für Sexualwissenschaft.
 Offene Worte an Alle!
 Unglückliche Ehen können ver-
 mieden werden!
 Das Sexualleben vor der Ehe?
 Was jeder vor und von der Ehe
 wissen muß! 1944
 Nur das Wissen schützt vor Gefahren
 im Sexualleben - Böhler'sche
 Anstalt. - Die sexuelle Not vor
 und in der Ehe. - Verdrängte
 Kräfte sind Verbrechen! - Ge-
 schichtliches darf kein Gebotnis
 sein! - Schwangerschaft und Geburt
 sind heilige Naturerscheinungen!
 Vortrag an der Theaterkasse
 Greta Garbo erwartet auch Sie

ALHAMBRA
 Heute und folgende Tage!
 Der neue
van de Velde-Film:
Fruchtbarkeit
 (Das Problem der Mutterschaft)
 Hierzu:
Rummelplatz des Lebens
 Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener Zeit mit
Mary Philbin.
 3.00, 5.30, 8 Uhr.

SCHAUBURG
 Mit großem Erfolg!
Igo Sym / Ossi Oswalda
Vivian Gibson
 in
Das Geheimnis im Schlafwagen
 Nach dem Roman
 „Prinzessin auf Urlaub“ von Ernst Klein.
 Hierzu:
Schützt Eure Töchter!
 Ein Mahnruf an alle Mütter der Welt.
 3.00, 5.30, 8 Uhr.

ROXY
 Der große Helferkeitererfolg!
Harry Liedtke / Hermann Picha
 Ernst Verebes / Maria Corda
 in
Die Konkurrenz platzt
 Ein Lustspiel aus der Konfektion in 5 Akten
 Im BEI-PROGRAMM:
Pat und Patachon
 6 tolle Kapitel
 3, 5.30, 8 Uhr

Am Sonntag, 2. Februar, vorm. 11.30 Uhr in der Alhambra Morgenaufführung:
 2.02 Preise: 80, 1.-, 1.50, 1.-0 Ju. endliche haben Zutritt

UNIVERSUM
 Heute abend 8.30 Uhr
Im Rahmen einer Festvorstellung
Erstaufführung
 des schönsten Kulturfilms des Jahres
 des neuen **Gunther Plüschow**-Großfilms
SILBERKONDOR
ÜBER FEUERLAND
 Der weltberühmte Flieger von Tsingtau, **Gunther Plüschow** hat in zweijähriger Expedition das Feuerland mit Flugzeug und Kamera durchstreift - Sein Film ist ein beispiellos interessantes, wundervolles Werk -
ein Erlebnis!
 In seiner Großartigkeit und Wucht nur zu vergleichen mit dem unvergesslichen Meisterwerk Dr. Fank's
„Die weiße Hölle vom Piz Palü“
 Musikzusammenstellung und musikalische Leitung:
 Kapellmeister **FELIX ZANIA**
 Karten für die Festvorstellung 8 Uhr 30 im Vorverkauf an beiden
 „UNIVERSUM“ Kassen ab 7 Uhr.
 Morgen Samstag, nachmittags 3 Uhr
 SONDER-VORSTELLUNG
„Silberkondor über Feuerland“
 Für Jugendliche zu ermäßigten Preisen.
UNIVERSUM

SCALA
 Wir bringen
Charles Chaplin
 und
LYA MARA
 1. Film
The Pilgrim
 (Der Pilger) S.236
 Gibt es etwas Herrlicheres, als über die Weisheit des
 Herrns lachen zu können? Gibt es schönere Märchen,
 als die vom ewigen Vagabunden „Chaplin“, der über
 jeden Stein stolpert u. von jedem Polizeisten verfolgt wird?
 2. Film in unserem bekannt guten Bei-Programm:
Die Geliebte des Königs
 Ein galantes Intriguenpiel mit **LYA MARA**, Kurt
 Vespermann, **Johannes Riemann**, Karl Huser,
 Hermann Picha.
 3. Film
Feine Leute mit **Charles Chaplin**
 Anfang 5, Sonntags 4. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

CAPITOL
 Ab heute das große Erstaufführungs-
 4.30 6.30 8.30 Doppelprogramm! 4.30 6.30 8.30
 Der Abenteuer-
 Großfilm
RONALD COLMAN
Bulldog Drummond
 Erregende Abenteuer, aufregendes Erlebnis
 Humor, Tempo
 2. Film
 der König der Cowboy in
KEN MEYHARD „Die Geisterfarm“
 Achtung! **NACHTVORSTELLUNG** Achtung!
 Der erste deutsche Schallplatten-Vortragfilm
Die Nacht der Erkenntnis
 Ein Film für reife Leute mit
Felix Kortner - Ruth Weyher
 In packenden Bildern sieht dieses Drama menschlicher Ein-
 sichtigkeit am Zuschauer vorbei, zeichnet seine unterschiedlichen
 Triebe mit seltener Schärfe der Seelenforscher. Eine seltsame
 Stimmungsgewalt lebt in dem Werk, dessen
 suggestiver Kraft sich niemand entziehen kann.
 Freitag - Samstag - Sonntag jeweils ab 10.30 Uhr
 Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt streng verboten
 Einzelplatz 70 Pfennig auf allen Plätzen.
 Lichtspielhaus „Der Frosch mit der Maske“
 Müller: „Unschuld“ mit Käthe von Negl

Masken- und Kostüm-Fest
 für kleine und große Leute
 MANNHEIM in
KARIKATUR
 Die große Rosengarten-
 Faschingsdekoration
 der freien Kunstakademie
PRÄMIERUNG
 der schönsten Masken
TANZ-ROULETTE
TOMBOLA
 Wertvolle Gewinne
 Februar
1
 Samstag
 Nachmittags 1/3 Uhr
KINDERFEST
 GROSSER KARNEVALS-ZUG
 Eintrittspreise:
 Kinder RM 1.- mit Freilos
 Erwachsene RM 1.50
 Abends 9 Uhr
**FASCHINGS-
 RUMMEL**
 Kapellen
 und das beliebte
 Damen-Orchester
FIDELITAS
 Abendkarte **5** NUR **5**
 nur RM **EIN TAG**
Zirkus Carikani?!? / Ueberraschungen / Keller-Messa
 Heute 8 Uhr im Musensaal - Vorabend „Das beliebte Bild in Lied und Tanz“

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer... 9448

Im Hauptbahnhof... 9447

Gut möbl. Zimmer... 9447

Wohnheim Nr. 25... 9447

Gut möbl. Zimmer... 9447

Gut möbl. Zimmer... 9448

Schön möbl. Zimmer... 9448

Schön möbl. Zimmer... 9448

Möbliertes Zimmer... 9448

Gut möbl. Zimmer... 9448

Wohn. Zimmer... 9448

Möbliertes Zimmer... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Großes Zimmer... 9448

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer... 9448

Wohnheim Nr. 25... 9448

Des Hauses größte Leistung

Heute Woche

beginnt Samstag, 1. Februar

Heute Vorverkauf!

Diese Preisbeispiele zeigen Ihnen wie vorteilhaft Sie jetzt Wäsche und Aussteuerartikel bei uns kaufen können. Sehen und urteilen sie selbst.

Table with 4 columns: Taghemden, Nachthemden, Damen-Wäsche, Kunstseidene Wäsche. Lists various items and prices.

Table with 4 columns: Kissenbezüge, Abgeg. Handtücher, Tischwäsche, Frottierväsche. Lists various items and prices.

Table with 4 columns: Einzel Sortimente, Weiße Gesichtshandtücher, Damast-Bezüge, Bade-Tücher. Lists various items and prices.

Table with 4 columns: Wäsche-Tuche, Für Bett-Bezüge, Bettuch-Stoffe, Handtuch-Gebild. Lists various items and prices.

Diese Tausende derartige Angebote liegen auf Extra-Tischen für Sie bereit! Unsere Schaufenster-Ausstellung ist sehenswert.



Ein Gelegenheits-Posten Bademäntel... 7.75 5.90... Bade-Capes... 3.90

Die Sonderleistung unseres Hauses! Betttücher... 5.75 4.90 3.85... Betttücher... 2.35... Croise... 68... Bettuch-Biber... 98

Mengenabgabe vorbehalten!

- List of various room advertisements: Eleg. möbl. Zimmer, Sehr schön möbl. Zim., Gut möbl. Zimmer, etc.